

# Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal

mit Beilage „Leben im Bild“.

Preis: Schriftleitung Nr. 257.

Postcheckkonto Amt Breslau 8316.

Preis: Geschäftsstelle Nr. 36.

## Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post vierteljährlich M. 3,75  
für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.  
Durch die Post frei Haus vierteljährlich 42 Pf. mehr.  
Einb. Ausgabe in Hirschberg monatlich 1,25.  
Bei den auswärtig. Ausgaben monatlich 1,30.

Nr. 57. — 107. Jahrgang.

Hirschberg,

Sonnabend, den 8. März 1919.

## Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für  
Auftraggeber im Orts- und Nachbarort-  
verkehr 25 Bg., für darüber hinaus wohnende  
Auftraggeber 30 Bg. Anzeigen im An-  
schluß an den Text die Zeile 1,00 M.

## Spartakus-Niederlagen in Berlin.

### Bis hierher und nicht weiter!

#### Der Abbruch der Lebensmittel-Verhandlungen.

Die Erpressertaktik der Westmächte ist auf harten Widerstand gestoßen, und darüber sind, wie der Bote schon gestern melden konnte, die Verhandlungen über die Lieferung von Lebensmitteln an Deutschland abgebrochen worden.

Die dadurch geschaffene Lage ist höchst. Was nun weiter werden soll, weiß kein Mensch. Mitte Mai sind wir mit unsern Kartoffel- und Ende Mai mit unsern Getreidevorräten fertig. Dreieinhalb Millionen Tonnen Getreide, eine Million Tonnen Fleisch und ebenfalls eine Million Tonnen Fett brauchen wir aus dem Auslande, um das deutsche Volk in diesen Sommermonaten bis zur Einbringung der neuen Ernte vor der Hungersnot zu bewahren. Diese Rohrnahrungsmittel sind vorhanden. In den Häfen des Schwarzen Meeres lagern ungeheure Vorräte, und Amerika weiß nicht, wo es seinen gewaltigen Ernteüberschuß unterbringen soll. Aber was schiebt das die Clemenceau, Lloyd George und Genossen? Sie haben die Hungerpeitsche in der Hand und schwingen sie, um aus Deutschland das Unerhörteste zu erpressen. Nach den Wagen und Lokomotiven, die Deutschland zur Aufrechterhaltung seines Wirtschaftsbetriebes dringend gebraucht, wickeln unter den wichtigsten Vorwänden landwirtschaftliche Maschinen und Geräte in solcher Zahl, daß die Frühjahrsbestellung gefährdet wurde, aufzulesen werden. Aber die Westmächte waren noch nicht befriedigt. Lord Churchill erklärte offen und unumwunden, daß die trockene Guillotine des Hungers unumweg weiter angewandt werden müsse, um aus Deutschland alles, auch das Heu, zu erpressen. So sollte denn nun Deutschlands Handelsflotte zur Auslieferung an die Reihe kommen.

Im Wassensilbervertrag ist vorgesehen, daß die deutsche Handelsflotte zur Versorgung Deutschlands und des übrigen Europas mit Lebensmitteln der Entente zur Verfügung gestellt werden sollte. Am 24. Februar sollten nach allerlei Ankündigungen doch, die wie Versprechungen aussahen, die Verhandlungen über die Lieferung und Beschaffung der Lebensmittel beenden. Als die deutschen Unterhändler mit einem Stabe von sechs Sachverständigen in Spaag erschienen, wurde ihnen adfalschend bedeutet, daß die Vertreter der Westmächte vor dem 4. März nicht zur Stelle sein könnten und die Verhandlungen deshalb vertagt werden müßten. Am Dienstag war man nun endlich versammelt. Jetzt aber hatten die Westmächte es mit ihrem Male äußerst eilig. Sie erklärten, daß das Abkommen in zwei Tagen abgeschlossen werden müsse, und betonten zugleich, daß eine Verpflichtung, Deutschland bis zur neuen Ernte zu versorgen, nicht eingegangen werden könne. Eine Viertelmillion Tonnen Lebensmittel (was ganze Lebensmittelmärkte auf den Kopf der Bevölkerung gemacht haben würde), war die Entente bereit, zu liefern, und zugleich wollte sie unbillig gestatten, 100 000 Tonnen in Argentinien aufzubewahren.

Vorbedingung für alles aber war die restlose Auslieferung der deutschen Flotte. Diese unerhörte Zumutung, diese mit Unmenschlichkeit gepaarte Treulosigkeit hat das Faß zum Ueberlaufen gebracht. Die Reichsregierung war bereit, den Feinden die Flotte zur Verfügung zu stellen, aber nur zur Versorgung des deutschen Volkes bis zur nächsten Ernte. Diese Verpflichtung einzugehen aber haben die Westmächte abgelehnt. Ihre Vertreter erklärten sich zwar bereit, nach Auslieferung der Flotte in „technische Besprechungen über weitere Lieferungen einzutreten“ und „die Versorgung von Monat zu Monat zu erleichtern, vorbehaltlich der Entscheidung des obersten Kriegsrates“. Das aber war auch alles. Hätten sie ehrlich die Absicht, der herausziehenden Hungersnot zu steuern, so würden sie keine Sekunde gezögert haben, das offen zu sagen. Es wäre ihnen ja immer noch möglich gewesen, unter irgendwelchen leicht zu findenden Vorwänden die Lieferungen ausß äußerste zu beschränken. Aber ihnen war es um ein anderes zu tun: einmal um Auslieferung der Flotte an sich und die wirtschaftliche Knechtung Deutschlands und sodann um die tiefste Schmachvolle Demütigung und Entehrung des deutschen Volkes. Durch eigenen Entschluß sollten wir, unter dem Eindruck der Freiwilligkeit vor aller Welt, unsern Nacken unter das Joch der Wirtschaftsklaverei beugen. Hier war für die Reichsregierung jedes weitere Entgegenkommen unmöglich geworden. Die Auslieferung der Flotte hätte uns auch wirtschaftlich wehrlos den Feinden ausgeliefert, hätte uns des einzigen Mittels beraubt, um nach Aufhebung der Blockade Nahrungsmittel aus dem neutralen Auslande heranzuschaffen, hätte uns schließl. auf Jahrzehnte hinaus in der Lebensmittel- und Rohstoff-Ausfuhr von der Gnade der andern Seehandelsvölker abhängig gemacht, hätte uns, mit einem Worte gesagt, in die Wirtschaftsklaverei der andern gebracht. Der Wiederbau der deutschen Industrie, vor allem der Luftfahrtindustrie, wäre zur Unmöglichkeit geworden. Frontpflichtig wären wir auf Jahrzehnte den Feinden gewesen, und all' die Pläne, von deren Ausführung die deutsche Arbeiterschaft sich eine Besserung ihrer Lage verspricht, die Sozialisierung und die konstitutionelle Fabrikvermehrung, wenn die ganze Nation Lohnsklave der Briten und Franzosen sind, die Vereindung des deutschen Volkes nicht aufhalten. Der Zeitpunkt, von dem Ebert bei der Eröffnung der Nationalversammlung gesprochen hatte, der Zeitpunkt, an dem jede deutsche Regierung Verhandlungen ablehnen und die ganze Last der Verantwortung für die Neugestaltung der Welt den Feinden aufgeben muß, war mit diesem neuesten schamlosen und treulosen Erpressungsversuch gekommen. Endlich mußte das „Bis hierher und nicht weiter!“ fallen. Gewiß, die Feinde können sich die Handelsflotte holen. Wir sind wehrlos den Begehrern ausgeliefert, können es nicht hindern. Dann aber haben wir zuweilen das eine gerettet: die Ehre des deutschen Volkes und das Gefühl der Gerechtigkeit, und das ist für die Wiederherstellung nach dieser Falle von unüberwindlichem Werte.

Was jetzt werden soll, müssen wir abwarten. Die laufenden Verhandlungen in Spaa gehen einstweilen weiter. Nur die Beratungen des einen Unterausschusses sind abgebrochen. Aber der Feind hat das Recht, den Waffenstillstand mit dreitägiger Frist zu kündigen. Was gedenkt er zu tun? Will er seine Truppen wieder marschieren lassen? Die Entscheidung liegt einzig bei ihm. Lloyd George droht bereits. Es soll uns nicht schrecken. Die siebeneinhalb Pfund, die uns anlässlich der Auslieferung der Flotte zugesprochen worden sind, nützen uns nichts. Lloyd George ist in Paris eingetroffen und Wilson wird in den nächsten Tagen dort erwartet. Bei ihnen liegt die Entscheidung, aber auch die Verantwortung. Foch muß wissen, ob er seinen totnüthen und von Friedenssehnsucht erfüllten Truppen noch weitgesteckte kriegsrische Unternehmungen zutrauen darf, und die Wilson und Lloyd George müssen wissen, ob sie bei ihren Völkern Verständnisse für diese Bebelagererpolitik gegen Wehrlose finden werden. Sie sind gewarnt: Der Hunger ist der Schrittmacher des Bolschewismus, und niemand kann bei einem Brande die Gewähr übernehmen, daß er nicht auf das Nachbarhaus übergreift. Die Reichsregierung konnte gar nicht anders handeln. Sie stand hier schon nicht mehr vor der Frage, die Ebert gestellt hatte: „Verbungern oder Schmach, Entbehrung oder Entehrung“, sondern vor der nackten Zumutung: Entbehrung und Entehrung. Da gab es keine Wahl. Mitteleuropa zählt immer noch an die fünfundsiebzig Millionen deutscher Menschen. Will man die zur Verzweiflung treiben, so mag man auch die Verantwortung tragen. Trotz allen Unglücks und trotz aller brennenden Hölle hat sich das deutsche Volk noch zu viel Selbstachtung gewahrt, um freiwillig die Schmach der wirtschaftlichen Selbstverderbung auf sich zu nehmen und sich selbst das festsitzende Nadelgrat zu zerbrechen. In Paris muß man wissen, wie weit man das deutsche Volk zu treiben gedenkt.

### Der Abbruch der Verhandlungen.

Nach einer Mitteilung der Waffenstillstandskommission hatte die Reichsregierung die Unterhändler in Spaa angewiesen, die deutsche Handelsflotte nur zur Verfügung zu stellen, sobald durch bindende Verträge die Lebensmittelversorgung Deutschlands bis zur neuen Ernte sichergestellt sei.

In der letzten Sitzung über die Lebensmittelversorgung Deutschlands in Spaa führte der deutsche Vertreter aus, die Verlieferung Deutschlands sei einer der Gründe für die Annahme der harten Waffenstillstandsbedingungen gewesen. Deutschland könne aber nicht die Handelsflotte abliefern, ohne daß die Zustimmung der Alliierten vorliege, daß die Lebensmitteleinfuhr auch tatsächlich erfolge. Bis hier habe Deutschland noch keine einzige Tonne Lebensmittel von den Alliierten erhalten. Deshalb sei der deutsche Standpunkt, die Handelsflotte zur Verfügung zu stellen, sobald durch bindende Erklärungen die Lebensmittelversorgung Deutschlands bis zur nächsten Ernte sichergestellt sei. Deutschland schlage aber vor, um weitere Verhandlungen zu ermöglichen, eine teilweise Zurückhaltung der Handelsflotte vorzunehmen und bei Vorhandensein eines definitiven Versorgungsplanes den Rest der Flotte auszuliefern.

Der englische Vertreter erklärte, die Alliierten hätten die Absicht, die Versorgung Deutschlands von Monat zu Monat zu erleichtern, vorbehaltlich der Entscheidung des Obersten Kriegsrats, wenn Deutschland sofort die gesamte Flotte abliefern. In erster Linie werde die Einfuhr von 270 000 Tonnen genehmigt. Die Frage weiterer Lieferungen werde dem Obersten Kriegsrat zur Entscheidung vorgelegt.

Unterstaatssekretär von Braun entgegnete auf diese Erklärung, daß dadurch die weitere Versorgung Deutschlands von ganz unsicheren Faktoren abhängig gemacht und der Entscheidung des Obersten Kriegsrats vorbehalten sei, mit dem Deutschland keine Verhandlungsmöglichkeit habe. Er betonte nochmals, daß die Frage der Lebensmittelversorgung eine Frage auf Leben und Tod für Deutschlands Bevölkerung sei, von der schon jetzt täglich 800 Menschen an Hunger sterben. Seine Regierung könne es verantworten, sich ohne die Sicherheit, daß die Alliierten helfen, des letzten Mittels zu berauben, sich selbst zu helfen.

Darauf erklärte Admiral Dove, daß die assoziierten Vertreter keine Vollmacht hätten, weiter zu gehen. Wenn die deutschen Vertreter keine weiteren Instruktionen hätten, schlage er vor, die Verhandlungen abzubrechen.

Unterstaatssekretär von Braun bemerkte, er halte es für wenig wahrscheinlich, daß die deutsche Regierung in dieser Lebensfrage nachgeben könne.

Da weiteres Verhandeln zwecklos erschien, wurden die Verhandlungen abgebrochen. Die beiderseitigen Kommissionen reisten von Spaa ab.

### Foch fürchtet den Bolschewismus nicht.

Echo de Paris veröffentlicht eine Unterredung mit Marschall Foch, worin der Marschall eingehend die Notwendigkeit darlegt, Deutschland militärisch wenigstens auf 50 Jahre so schwach zu halten, daß die Gefahr eines neuen Anarchismus für Frankreich ausgeschlossen sei. Es sei nicht nur der deutsche Kaiser, der den Anarchismus gegen Frankreich gewollt habe, sondern das ganze deutsche Volk habe ihm Assistenten geleistet. Den Bolschewismus in Deutschland fürchte er für seine Truppen nicht; der Bolschewismus komme erst, wenn Volk und Heer hungerten, und davon sei Frankreich weiter entfernt als je.

### Fochs endgültige Forderungen.

Bern, 8. März.

Frankreich reichte gestern im Obersten Kriegsrat seine Forderungen gegen Deutschland ein, um endlich einen erbaulichen Waffenstillstand abzuschließen. Foch begründete seine Forderungen eingehend und verlangte das Protektorat Frankreichs über das Saarrevier solange, bis Deutschland alle Schuld aus diesem Krieg getilgt habe. Die französische Kontrolle über die Zivilverwaltung wurde für das ganze linke Rheinufer gefordert, auch dürfe Deutschland hier keinen militärischen Standort errichten. Außerdem soll Frankreichs Anteil an Deutschlands Handels- und Kriegsflotte festgelegt, dann über die Ausführung des Goldes der Reichsbank nach Paris beraten und schließlich die Lieferung von Maschinen und anderen Artikeln zum Abschluß gebracht werden. Außerdem soll der französische Sprachunterricht in allen linksrheinischen Schulen und Lehranstalten eingeführt werden. Die Annahme der vorstehenden Beschlüsse konnte gestern noch nicht erfolgen, dürfte aber für Ende dieser Woche zu erwarten sein.

### Lebensmitteltransporte durch Deutschland für die Tschechen.

Die Entente hat, wie wir hören, an die deutsche Regierung das Erlauchen gerichtet, die Lieferung von 3000 Tonnen Lebensmitteln täglich an die Tschechen auf deutschen Eisenbahnen zu gestatten. Die deutsche Regierung hat ihre grundsätzliche Bereitschaft erklärt, aber daran die Bedingungen geknüpft, daß gleichzeitig Deutschland mit Lebensmitteln versorgt wird, daß die Entente das für die Durchfuhr erforderliche Eisenbahnmateriale stellt, daß die Frachten an Deutschland gezahlt werden, und zwar in der Form, daß der dafür zu zahlende Betrag auf die Deutschland zu liefernden Lebensmittel in Anrechnung gebracht werden soll, und zwar nach dem Stand der feindlichen Valuta.

### Sieg der Berliner Regierungstruppen.

Der Kampf um das Polizeipräsidium.

Berlin ohne Licht.

© Berlin, 7. März.

Der Streik scheint abzuflauen. Es ist schwer, einen Ueberblick zu gewinnen. Doch mehren sich die Fälle der Arbeitswiedernahme. Zu gleicher Zeit machen die regierungstreuen Truppen stete Fortschritte in der Niederwerfung des Spartakisten-Aufstands. Sie sind seit gestern Abend Herren der ganzen inneren Stadt.

Der Aufruhr konzentrierte sich bis gestern nachmittags auf das Gebiet um den Alexanderplatz und um das Polizeipräsidium herum. Die Angreifer auf das Polizeipräsidium bestanden zum Teil aus bewaffneten Arbeitern der Berliner Großbetriebe, aus bewaffneten Arbeitlosen, aus Mitgliedern des Roten Soldatenbundes, das sind Deserteure oder freigebliebene Militärsstrafgefangene, sowie aus Teilen der kommunistischen Division. Gestern, im Laufe der ersten Morgenstunden, zwischen 2 und 8 Uhr, ist der Angriff auf das Polizeipräsidium gescheitert. Lediglich einer kleinen Abteilung des Polizeipräsidiums ist es gelungen, in den Südfügel des Polizeipräsidiums zu übergehen einzuweichen. Diese Abteilung wurde nach kurzer Zeit von der Besatzung des Polizeipräsidiums binnengeworfen. Das Polizeipräsidium wurde im Laufe des Vormittags wieder hin beschossen und nach allen Seiten abgeschossen. Daraufhin ist der Gardebataillon-Schützen-Abteilung die Säuberung des Alexanderplatzes und die Entsehung des Polizeipräsidiums übertragen worden. Der Angriff der Garde-Kavallerie-Schützen-Abteilung begann etwa 2 Uhr nachmittags und endete spät abends mit einem vollen Siege der Regierungstruppen. Das Präsidium der Alexanderplatz und die umliegenden Straßen sind seit gestern Abend fest in den Händen der Regierungstruppen.

Die Postmarinedivision hat auf dem Alexanderplatz die weiße Flagge gehißt und daselbst geräumt. Auszeit ist es von den übrigen Zivilisten angefüllt.

Eine Wache der republikanischen Soldatenwehr im Marksaal hat gegen Regierungstruppen geschwenkt. Der Marksaal wurde daraufhin im Sturm genommen und die Wache der republikanischen Soldatenwehr ausgehoben.

Durch einen anderen umfassenden Angriff der Regierungstruppen ist die innere Stadt, die von den Spartakisten besetzt war, von den Regierungstruppen genommen worden. Einzelne Spartakisten mussten sich geflüchtet werden. Doch waren um 10 1/2 Uhr abends auch diese Trübsünde abgelaufen. Auf Seiten der Regierungstruppen sind die Verluste verhältnismäßig gering. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht. So wurden bei den gestrigen Abendkämpfen um den Alexanderplatz und das Reichsbräuhaus 150 Matrosen gefangen. Alle Gefangene, die in der Gegend von Spartakisten besetzt waren, so auch das Warenhaus Tietz, befinden sich jetzt in den Händen der Regierungstruppen. Die Spartakisten sind zerstreut und teilweise in die Häuser geküchelt, von denen aus sie ein lebhaftes Geschützfeuer unterhalten, das bis in die heutigen Vormittagsstunden andauerte.

Die Nacht war wesentlich ruhiger als die Nacht zum Donnerstag. Das schwere Geschützfeuer, die Detonationen von Mörsern und das Krachen der Handgranaten hatte nun aufgehört; man verkehrte nur hin und wieder mit vereinzelten Maschinengewehrfeuer.

Das Zentrum der Stadt ist im weitesten Umkreise von Regierungstruppen abgesperrt. Die Straßen über die Erde sind ebenfalls besetzt. Das Publikum darf die Sperrung nicht passieren. Da die öffentlichen Gebäude im Zentrum der Stadt von Regierungstruppen besetzt sind, die jedem Zutritt verweigern, ist die Auszahlung der Arbeitslöhne unter Rücksicht, die im Rathaus vor sich gehen sollte, unmöglich geworden. Weder die Frauen, noch die Unterhaltungsbeschäftigten wurden in das Gebäude eingelassen. Die Größe und der Reichhaltigkeit ist groß. Sie suchen Hilfe bei den Gemeindefunktionären, die indessen diesen Verhältnissen vollständig machtlos gegenüberstehen.

Das Kommando der republikanischen Schutztruppe tritt der Blättermeldung entgegen, die republikanische Schutztruppe sei mit der Volksmarine-Division gegen die Regierung aufgetreten. Es erklärt, die republikanische Schutztruppe stehe nach wie vor hinter der Regierung im Verein mit den anderen Regierungstruppen.

Der Generalkrieg hat sich Mittwoch noch auf die Elektrizitätswerke ausgedehnt. Seit 7 Uhr abends ist Berlin ohne Licht.

### Verhandlungen in Weimar.

wb. Weimar, 7. März. (Drabta.)

Die unter Führung von Richard Müller stehende Abordnung der Berliner Exilanten ist heute in Weimar eingetroffen.

### Die Streikbewegung im Reich.

Die Nachrichten aus dem Reich zeigen eine Besserung der Streiklage. Nur in Leipzig geht der Generalkrieg unverändert weiter, doch soll sich auch hier eine starke Strömung für die Beendigung des Streikes zeigen. Aus Eisenach liegen keine neuen Nachrichten vor.

Im Ruhrgebiet hat erfreulicherweise die neue Ausstandsbewegung nicht weiter um sich gegriffen; im Gegenteil ist die Zahl der Ausständigen von 7500 auf 6900 gefallen.

Im Bezirk von Halle kann der Generalkrieg infolge des energischen Auftretens der Regierungstruppen als beendet angesehen werden. Im gesamten Thüringer Streikgebiet ist gleichfalls die Bewegung im Erlöschen.

In Leipzig ist, wie schon gesagt, die Streiklage unverändert, doch macht sich eine starke Strömung für die Beendigung des Streikes bemerkbar. In einer Arbeiterversammlung der Firma Neclan stimmten von 600 Arbeitern nur 6 für die Fortsetzung des Streikes. Gestern vormittag fand eine Sitzung der Arbeiter- und Soldatenräte statt, in der der frühere Vorkämpfer des Arbeiterrates, Segor, sich gegen die Fortsetzung des Generalkrieges aussprach. Als im Laufe der Beratung Dr. Kurt Geber die Mitteilung machte, er habe soeben ein Telegramm erhalten, wonach Regierungstruppen in Marktscheidt angelangt seien, demüthigte sich der Versammlung eine große Erregung. Die Anwesenden stürzten mit dem Rufe „Gibt uns Waffen“ aus dem Saale. So konnte es gestern noch zu keiner Klärung der politischen Lage kommen. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde einstimmig beschlossen, den Bürgerstreik tatkräftig fortzusetzen.

In Frankfurt haben die radikalen Elemente eine große Demonstration veranstaltet, die eine zeitweilige Stilllegung des Straßenbahnverkehrs zur Folge hatte. Die Demonstranten forderten, daß alle Häuser nach Lebensmitteln durchsucht würden. Die Stadtverwaltung hat diese Forderung angenommen und mit der Durchsuchung ist bereits begonnen worden.

In Kiel haben sich die Vertreter der Arbeiterschaft einmütig gegen den Generalkrieg erklärt.

### Spartakus in Oberschlesien.

Der Volksrat zu Breslau, Zentralrat für die Provinz Oberschlesien, teilt uns mit, daß die politische Streikbewegung in Oberschlesien weiter um sich greift. Der Streik wird von spartakistischen Elementen mit allen Mitteln geschürt. Die Lage hat sich seit Mittwoch wesentlich verschlechtert. Die Gefahr von Aufruhr und Angriffen gegen die Sicherheit der Bevölkerung und der Gruben ist gestiegen. Die Regierung wird alle Maßnahmen treffen, um volkstümlichen Putzchen unter allen Umständen zu vermeiden zu sein.

Inzwischen ist ein neuer Generalkrieg in Oberschlesien ausgerufen worden. Die Bergleute fordern die Entfernung des deutschen Grenzschutzes, Aufhebung des Belagerungszustandes, Entfernung der Offiziere und der Studentenschaft und Errichtung einer polnischen Schutzwehr. Bei der gestrigen Frühlicht feierte die Belegschaft von zehn Gruben.

### Polnischer Patrouillenvorstoß.

Breslau, 6. März.

Eine schwächere polnische Patrouille beschoß unsere auf deutschem Gebiet bei Przelska, westlich Bendzin, stehenden Posten. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Generalkommando des 6. Armeekorps.

### Verstärkung des Grenzschutzes.

wb. Breslau, 6. März.

Am 7. März und den folgenden Tagen wird eine größere Zahl Truppen durch Breslau rücken. Sie kommen von der polnischen Front und sind für die bedrohte tschechische Front bestimmt.

### Völkerbund oder Völkeranarchie?

wb. Bern, 6. März.

Heute morgen wurde die internationale Völkerbundskonferenz eröffnet. An der Spitze der deutschen Delegation stehen Geheimrat Brentano, Eduard Bernstein, Professor Franke, Professor Wendelsohn-Bartholdy, Graf Max Montekas und Frau Berler. Die österreichische Delegation wird von den Professoren Baum und Uebe geführt. Der Präsident überbrachte der Versammlung Grüße der Schweiz und führte aus, die Konferenz müsse den wirklichen Völkerbund vorbereiten und könne sich nicht mit dem Pariser Projekt begnügen, das die kleinen Staaten als zweitrangig behandle. Die Welt habe nur noch die Wahl zwischen dem Völkerbund und der Völkeranarchie. Es wurden verschiedene Kommissionen eingesetzt, die ihre Tätigkeit bis zum 10. März beenden sollen. Dann wird die allgemeine Besprechung fortgesetzt.

### Lloyd George verlangt festes und scharfes Handeln gegen Deutschland.

wb. Paris, 7. März. (Drabta.)

In der Sitzung des obersten Kriegsrates am Donnerstag nachmittag drang der englische Ministerpräsident Lloyd George darauf, daß Deutschland gegenüber klar, fest und schnell gehandelt werde. Der Waffenstillstand habe auch politische Folgen, für die die Leiter der Regierungen verantwortlich seien. Lloyd George verlangte besonders eine Verschärfung der Bedingungen bezüglich des deutschen Truppenbestandes. Die Besprechung der militärischen Bedingungen wurde deshalb auf Freitag verschoben, aber die Entscheidung über die Frage des Schicksals der deutschen Flotte und ihre Verteilung unter die Alliierten wurde noch verschoben. Die Sitzung zeigte das vollkommene Einvernehmen der Alliierten betreffend die Entwaffnung Deutschlands.

### Kleine Nachrichten.

Der Hunger. Aus Budapest wird berichtet, daß ungefähr 22 000 ausgehungerte, mit Waffen versehene Personen mit einem Einfall aus Ostösterreich nach Westungarn drohen.

Der Zerfall des rumänischen Heeres. In Bukarest hat sich ein revolutionärer Soldatenbund der rumänischen Armee gebildet. Der Kriegsminister war mehrere Stunden ein Gefangener des Bundes, bis er die revolutionären Soldatenräte in der Armee anerkannte.

Einreichung der Tschechoböhmen in die tschechische Armee. Die tschechische Regierung hat die tschechoböhmischen Offiziere aufgefordert, sich zu der tschechischen Armee zu melden, sonst würden sie nur noch als gemeine Soldaten betrachtet und würden sie keine Pension erhalten.

Die Tschechen wollen die österreichischen Staatsschulden nicht mitbezahlen. Der Vertreter des tschechischen Staates in Paris hat erklärt, daß die tschechische Republik unbedingt die Zahlung aller von dem früheren österreichischen Staate vor und während des Krieges gemachten Schulden ablehne. Wahrscheinlich werden aber die Tschechen mit dieser Behauptung kein Glück haben, denn die Entente will Geld haben und Deutschösterreich ist durch den Krieg finanziell viel schwerer getroffen worden als die Tschechen, die keine Kriegsschulden zeichnen, dafür aber als der in der Hauptsache Landwirtschaft treibende Teil der Bevölkerung sehr gute Einnahmen erzielt hat.

Die Rüstungsabsichten Japans haben bei der Entente Verdacht hervorgerufen. Tatsache ist jedenfalls, daß Japan in Amerika gewaltige Geschützlieferungen für neue Kriegsschiffe verlangt. Japan beabsichtigt ferner, 920 Flugzeuge zu kaufen, zudem noch in Amerika die wertvollen Einrichtungen der großen, jetzt freigewordenen Munitionsfabriken. In England besteht dieserhalb das größte Mißtrauen gegen Japan. In Paris beabsichtigt man, die dort weilende japanische Mission über die wahre Absicht Japans zu interpellieren.

### Deutsches Reich.

— Anwerbung deutscher Arbeiter für das Ausland. In dem von den Amerikanern besetzten Gebiet bemüht man sich eifrig, deutsche Arbeiter, besonders Eisenbahnarbeiter, unter sehr günstigen Bedingungen für Amerika anzuwerben. Auch die Japaner und Südamerikaner bemühen sich eifrig um die Anwerbung deutscher Arbeiter.

— Wechsel in den Oberpräsidien. Schon vor einiger Zeit hieß es, daß in Hannover und Schleswig-Holstein die Oberpräsidenten zurücktreten. Jetzt wird berichtet, daß in Westpreußen und in Schlesien die beiden Oberpräsidenten ihr Abschiedsgesuch zum 1. April eingereicht haben. Diese Nachrichten können nicht überraschen. Die Oberpräsidenten waren bisher, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, hochkonservative Männer. Der Oberpräsident ist aber in allererster Linie außersehbend, die Politik der Regierung nach außen hin zu vertreten. Doch konservative Oberpräsidenten waren also eigentlich schon nicht mehr am Platze als Ende 1917 die Wahlreformvorlage mit dem alten Wahlrecht dem Preussischen Landtag vorgelegt wurde. Schon damals war für sie die Zeit gekommen, ihren Platz zu räumen. Wenn sie auf ihrem Posten geblieben sind, so war dies erklärlich mit Rücksicht auf die durch den Krieg hervorgerufenen Ausnahmestände. Nachdem nunmehr aber durch die Revolution das alte konservative Regierungssystem beseitigt ist, können konservative Oberpräsidenten nicht mehr Vertreter der Regierungspolitik an der Spitze der Provinzen sein. Andererseits muß aber verlangt werden, daß in Zukunft bei der Besetzung der Oberpräsidien nicht wie bisher einseitig nach der Parteistellung der neuen Männer gesehen wird. So wie früher lauter konservative Oberpräsidenten ernannt wurden, darf es jetzt nicht dazu kommen, daß abgesehen von Ausnahmen, nur Sozialdemokraten zu Oberpräsidenten ernannt werden.

— Der Verfassungsausschuß der Nationalversammlung hat seine Beratungen begonnen. Wie sich der Verfassungsausschuß in der Kommission gestaltet wird, läßt sich noch in keiner Weise übersehen. Wir untersehbend möchten wünschen, daß die Gedanken der Reichseinheit gegenüber allen partikularistischen Bestrebungen, sie mögen von München oder von Berlin ausgehen, den Sieg davontragen. Als Vertreter der Fraktion der Deutschen demokratischen Partei sind die Abg. Baummann, Raumann, Wlab, Koch-Kassel und Koepfel Mitglieder des Ausschusses. In der ersten Sitzung wurde über die bekannten Fragen, ob es „Deutsches Reich“ oder „Deutsche Republik“ heißen soll, sodann über „Bundesstaaten“ oder „Gliedstaaten“ diskutiert. Raumann sprach sich für „Republik“, Wlab für „Reich“ aus.

### Aus Stadt und Provinz.

Sirshäbera. 8. März 1919.

#### Weitervorauslage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonnabend:  
Veränderlich, Bewölkung, windig, ohne erhebl. Wärmeänderung.

#### Die Landwirtschaftskammer

lebte Donnerstag vormittag ihre Beratungen fort. Das Wortwort und die Ackerbauschule in Poppellau werden aufgelöst. Die Anhalten waren schon immer ein Sorgenkind der Landwirtschaftskammer. Die betreffenden Grundstücke werden weiter verkauft werden. Die Versammlung beschäftigte sich alsdann mit dem Anlauf eines Versuches und Lehr-Gutes. Das Gut Baumgarten bei Pölan ist in Aussicht genommen. Die Mittel für den Anlauf sollen beschafft werden durch den Verkauf des Vorwerks Poppellau und durch Mittel, die der landwirtschaftliche Verein Pölan zur Verfügung stellen will. Oekonomierat Lucas-Bell stellte den Antrag auch für Obereschlössen ein kleines Mustergut zu errichten. Der Prä-

sident führte aus, daß, sobald entsprechende Mittel zur Verfügung ständen, in allen drei Regierungsbezirken derartige Vorwerke gegründet werden sollen. Mitgeteilt wurde, daß aus Zweckmäßigkeitsgründen eine Verlegung des landwirtschaftlichen Instituts von Breslau nach Pölan erfolgt ist. Die Vollversammlung beschloß, der Preussischen Forschungsvereinsgesellschaft für Landwirtschaft mit einem angemessenen Beitrage beizutreten. Landesbauwmann Dr. v. Lhaer richtete an die Anwesenden einen Appell, möglichst viel Kriegesverletzte, insbesondere Schwerkrankenverletzte, in den Betrieben zu beschäftigen.

#### Weitere Wahlergebnisse.

\* **Steinseiffen, 7. März.** Hier wurden 560 Stimmen abgegeben, 322 für die Sozialdemokraten, 237 für die Bürgerlichen, eine Stimme war ungültig. Die Sozialdemokraten erhalten 7, die Bürgerlichen 3 Sitze.

\* **Kohrschlag, 7. März.** Für die bürgerliche Liste wurden 170, für die sozialdemokratische 100 Stimmen abgegeben. Gewählt sind 6 bürgerliche und 3 sozialdemokratische Kandidaten.

\* **Antonwald, 6. März.** In die Gemeindevorstellung wurden gewählt: Moritz Theuner, Gasthofbesitzer, Hermann Joppe, Hausbesitzer, Julius Geier, Häusler, Julius Wiesner, Häusler Nr. 37, Gustav Gebhard, Häusler, Emil Linke, Häusler, Ernst Gläser, Häusler, Gustav Dreßler, Häusler und Adolf Gottwald, Häusler.

\* **Sindorf, 6. März.** Hier wurden gewählt die Herren: Friedrich Behner, Robert Ebert, Aug. Theuner, Gustav Pfeiffer, Karl Vohl, Richard Gläber, Gustav Liebia, Robert Rein, Karl Lange, Reinhold Menzel, Julius König, Emil Baumgart.

\* **Mauer, 7. März.** Hier erhielten die Sozialdemokraten 2, die Bürgerlichen 3 Sitze.

\* **Wiesenthal bei Lahn, 7. März.** Von 197 Wahlberechtigten wurden 196 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden 6 Sozialdemokraten und 6 Sozialdemokraten.

\* **Johnsdorf, Kr. Löwenberg, 6. März.** Es wurden gewählt die Herren: Gartenbesitzer Gustav Schröder, Maurermeister Julius Tischer, Gutbesitzer Gustav Neumann, Schuhmachermeister Robert Seeb, Stellenbesitzer Paul Müller, Schuhmachermeister Oswald Nothe, Stellenbesitzer Hermann Böhm, Tischlermeister Gustav Kieselwaller, Gartenbesitzer Oswald Schröder.

\* **Birkich, Kr. Löwenberg, 6. März.** In die Gemeindevorstellung wurden gewählt: Gustav Nicolmann, Richard Neumann, Karl Wünic, Friedrich Weichert, Wilh. Lange, Ernst Bezanter, Wilhelm Leypold, Karl Scherwiner und August Hoffmann.

\* **Wiesja, 6. März.** Bei den Gemeindevahlen wurden insgesamt 5 Bürgerliche und 4 Sozialdemokraten gewählt.

\* **Schwarzwaldau, Kr. Landeshut, 7. März.** Hier erhielten die Bürgerlichen 3 und die Sozialdemokraten 6 Sitze.

\* **Hermesdorf, Kr. Landeshut, 7. März.** Die Wahlen haben den bürgerlichen Parteien 7 und den Sozialdemokraten 5 Sitze gebracht.

\* **Marlissa, 6. März.** Abgegebenen Stimmen insgesamt 1021, davon 470 Stimmen für die bürgerliche Liste, 551 Stimmen für die sozialdemokratische Liste, 5 Bürgerliche und 7 sozialdemokratische Vertreter ziehen in das Stadtparlament ein.

\* **Nährsdorf, Kr. Landeshut, 6. März.** Es wurden gewählt 6 Bürgerliche und 3 sozialdemokratische Kandidaten.

\* **Bad Flusberg, 6. März.** Es wurden gewählt: Dr. Josef Siebelt, Sanitätsrat, Wilh. Willeger 64, Landwirt, Gottlieb Gläser 269, Fremdenheimbesitzer, August Ditt, Rentier, Gustav Streit, Bäckermeister, Otto Ligan, Lehrer, August Schöberle 362, Haus- und Sägewerksbesitzer, Otto Hübner, Gastwirt, Julius Berger, Kaufmann, Walter Steffin, Bahnhofsbesitzer, August Dreher, Hausbesitzer, Friedrich Brendler, Gastwirt. — In **Hermesdorf, Kr. Landeshut, 7. März.** gingen aus der Wahl hervor: Ernst Kieselwaller, Leo Gostad, Bruno Malwald, Hermann Pfeiffer, Adolf Gruner, Walter Dirsch, Gustav Heber, Robert Benzel, Karl Staniel, Karl Kieselwaller, Bruno Richter und Paul Menzel.

\* **Bad Schwarzbach, 6. März.** Hier wurden gewählt: Baumeister Max Elias, Hausbesitzer Reinhold Kieselwaller, Logierhausbesitzer Wilh. Tauchert, Logierhausbesitzer Hermann Dirsch, Baumunternehmer Hermann Theuner, Buchhalter Otto Dwyer, Schmiedemeister Gustav Mämmä, Landwirt Wilh. Bogner und Fabrikarbeiter Wilh. Kirsch. — In **Grenzdorf** wurden gewählt: Fabrikleiter Gustav Rösler, Drechslermeister Ewald Secklaer, Zimmermann Herm. Pröbe, Kaufmann Robert Ebersbach, Landwirt Wilhelm Gläser, Maurer Adolf Rösler, Bergmeister Paul Speer, Landwirt Ernst Trautmann, Zimmermann Adolf Neumann. — In **Verastrah** wurden gewählt: Gartenbesitzer Gustav Kieselwaller, Aretschambesitzer Karl Simon, Kaufmann Kurt Schelenz, Maurer Hermann Anselmann, Mühlenbesitzer Hermann Lindner, Fuhrwerksbesitzer Karl Neumann, Fabrikarbeiter Adolf Ulrich, Fabriknachwächter Paul Vogel, Drechslermeister Friedrich Gläser.

\* **Sarktha, 6. März.** Es wurden gewählt von der bürgerlichen Partei: Gartenbesitzer Robert Nechenderg, Handelsmann Heinrich Krause, Gastwirt Karl Meier, Gartenbesitzer Wilhelm Lorenz, Gartenbesitzer Wilhelm Schnabel, Fleischermeister Heinrich Thomas, Gartenbesitzer Richard Bedert; von der sozialdemokratischen Partei: Steinbrucharbeiter Hermann Bedert, Gartenbesitzer Gustav Schmidt.

\* (Nochmals die tschechische Grenzsperrre auf dem Riesengebirgskamm.) Die Bresl. Aka. erhält im Anschluß an die von uns erwähnte Zuschrift, wonach eine Sperre nicht bestehen soll, von einem Breslauer Rechtsanwalt folgende Zuschrift: „Zur Sperrung der Grenze auf dem Riesengebirgskamm möchte ich, selbst am 4. März über die Peterbaude-Anstaltenheimatort, bemerken, daß die Beobachtungen Ihres Gewährsmannes zwar für den 27. Februar richtig gewesen sein mögen, nun aber nicht mehr zutreffen. Die in Prag am 26. Februar ausgegebene Weisung zur Grenzsperrre wurde den Wachen in den Kanonbänden meist erst am 28. Februar bekannt, wird seitdem aber jedem von ihnen bemerkten Wanderer gegenüber nachdrücklich durchzusetzen versucht. Wir selbst wurden am Sonntag, 2. März, unter der Goldhöhe von einem aus Schneefußheran-eilenden Streifposten gestellt, nach unserem Ausweise gefragt und erst auf die einbringliche Vorstellung, daß wir zurzeit in Böhmen uns aufhalten und die Grenze nach Preußen nicht überschreiten wollten, wieder losgelassen. Nach den ergangenen Anordnungen soll die strenge Sperre bis zum 9. März dauern, bis nämlich die Frist für die Abstemmung der Banknoten, von denen nur die zu ein und zwei Kronen ausgenommen sind, verstrichen ist. Bis dahin muß mindestens mit Zurückweisung an der Grenze getreuet werden.“

\* (Hohe Kommunalsteuern in Oberschlesien.) In Könnigschütte O.S. ist man genötigt, im neuen Jahre 400 Prozent Kommunalsteuern zu erheben. Das relativ günstige Ergebnis der Hütte und Grube hat noch mitgewirkt, es bei diesem Satze zu belassen. Da in Zukunft mit einem so guten Ergebnis nicht mehr zu rechnen sein wird, wird man später sogar vielleicht mit 600 Prozent zu rechnen haben. In anderen ober-schlesischen Städten ist man in ähnlicher Lage. So spricht man auch bereits in Oppeln von 300 Prozent gegen bisher 240 Prozent Kommunalsteuern.

d. (Diebstähle.) In der Wohnung der Schankwirtin Pels, Briesterstraße Nr. 6, wurde am 21. Februar, zwischen 7—12 Uhr abends eine festverschraubte eiserne Selbstfasserie gestohlen; am nächsten Vormittag wurde sie am Cavalierberg gefunden, doch waren daraus ein mit Brillanten besetzter Ring und drei andere Ringe im Werte von 495 Mark und ein Besitzgegenstand für das Eis-Kreuz des Paul Pels entwendet. — Bei den Stadtverordneten-Wahlen wurden in der Evangelischen Volksschule II in der Schützenstraße in einem Schulzimmer drei weißcarate Brillanten vorhängen abweschnitten. — In der Nacht zum 1. März wurde wiederum in den Lagerraum der Niederschles. Industrie-Zentrale ein Einbruch verübt, wobei 210 Pfund polnisches und ukrainisches Weizenmehl im Werte von 392 Mark gestohlen wurden. — In der Mittagspause des 18. Februar wurde einem Gärtnerlehrling eine schwarze Taschenuhr mit verfilberter Kette im Werte von 30 Mark gestohlen. — Einer Kaufmannsfrau Briesterstraße 1 sind während einiger Tage 4 Sach Kartoffeln aus einem barriere gelassenen Räume abhanden gekommen.

\* (Ungehobene Freiwillige.) Der Anzeigenteil unseres Blattes enthält eine Werbung von ungehobenen Freiwilligen für den Grenzschutz.

\* (Wunder Gnadenkirche.) Am Sonntag findet, wie in allen evangelischen Kirchen des Kreises, so auch hier ein Gebet- und Gebetsgottesdienst für unsere Kriegsgefangenen statt.

\* (Das Freikorps „Dohna“) erläßt einen Aufruf im Ansehung der vorliegenden Nummer.

\* (Diebstähle an Heeresgut.) Die militärpolizeiliche Nach- und Schluß-Überwachungsstelle Breslau (Dienststraße Maassenstr. 191, Fernruf 5329) fordert das Publikum auf, bekanntwerdende Diebstähle und Verabreichungen an Heeresgut, wie überhaupt Nationaleigentum oder sonstige strafbare Handlungen zum Nachteil der Heeresverwaltung obiger Dienststelle schriftlich oder telephonisch mitzuteilen.

d. (Geldbetrübungen.) Einem vorübergehend hier anwesenden Bankvorsteher wurden am vorigen Dienstag während kurzer Abwesenheit in dem Hotel Drei Berge eine wachlederene Brieftasche mit 300 Mark, ein Abmeldebüchlein und die Lebensmittelfreibeinigung von Breslau, eine Procura für Cichborn u. Co., 5 Bilder und Briefe entwendet. — Am 13. Febr. vormittags wurde dem Ausschankfräulein im Hotel „Preussischer Hof“ im Schankraum eine schwarzleberne Brieftasche mit 250—300 Mark Inhalt entwendet.

R. (Im Gartenbauverein im Riesengebirge) berichtete am Donnerstag Stadtdiener Scholz über die Breslauer Delegierten-Versammlung Schlesischer Gartenbauvereine. An den Bericht schloß sich eine lebhaftige Aussprache, wobei namentlich das mühsamlose Arbeitsverhältnis und das Kleinbesiedlungsverhältnis erörtert wurden. Um namentlich auf letzterem Gebiete erfolgreich tätig zu sein, hielt man eine Säbblumnanahme mit den Inhabern von Gärzergärten für dringend geboten. Der Gartenbauverein nimmt insbesondere Laien als Mitglieder auf und ist gern bereit, praktische Vorträge in weitere Kreise zu tragen. Von den zur Schau gestellten Pflanzen erregte eine Primelart durch Oberlehrer Dr. W. Barnbrunn allgemeine Bewunderung. Schließlich berichtete noch Stadtdiener Scholz über seine Beobachtungen im südlichen Ausland beim Anbau der Tomaten unter Glas. Bei Verwendung der Sägelbepflanzung wurden dabei großartige Reultate erzielt.

e. (Pensionärverein.) Die vom Sonntag Ortsarbitre ins Hotel Drei Berge einberufene Versammlung am Donnerstag nahm Stellung zu der behördlicherseits geplanten Neuregelung der Kriegsbeihilfe und Teuerungszulagen für Beamte und zu der auf Grund der Beratungen in der Nationalversammlung von der Presse bereits angekündigten adermittigen Anwendung, wobei Schulrat Radomski von ihm festgelegte Entwürfe zu zwei Denkschriften bekannt gab, die den Behörden baldmöglichst unterbreitet werden sollen. Danach sollen den Pensionären die Anwendungen unter denselben Voraussetzungen, d. h. ohne Prüfung der Bedürftigkeit und in derselben Prozenzhöhe wie bei den aktiven Beamten zuteil werden. Die aufgestellten Forderungen fanden allgemeine Billigung. Der Vereinskassamittel, Rechnungsrat Dietrich, gab Kenntnis von der günstigen Beschaffenheit der Kasienverhältnisse. Schulrat Radomski wurde für seine große Mühewaltung der herzlichste Dank der Versammlung gezollt.

\* (Der Provinziallandtag) ist auf den 16. März einberufen worden. Er wird sich mit der Anlage einer Kasperte im Kreis bei Goldentraum und der Gründung einer sozialen Frauenschule in Breslau beschäftigen.

a. (Unter Abend.) Kröbliche Laune, lustige Stimmung erfüllte den vollbesetzten Saal des Konzerthauses bei dem bunten Abende Breslauer Künstler. Der ungewohnte, aus dem Abende Breslauer Künstler. Der ungewohnte, aus dem Innern quellende Humor Bruno Müllers erzeugte von Beginn an den heiteren Grundton, der die Zuhörer auf kurze Zeit die Aschermittwochstimmung der Gegenwart vergessen ließ. Als Humorist war Herr Müller köstlich im seinen herausarbeiten der Pointen, in seiner Mimik und in seinen überwältigend komischen Tanzbewegungen. Allerliebste waren die kleinen Schneider vom Breslauer Schauspielhaus in ihren prächtigen Tänzen und humorvollen sauberen Gesängen. Besonders hannah Schneider ist echtes Theaterblut. In ihrem Schmettersingtanz bewies sie, daß sie auch schon Erfolge in der Hochschule der alten Balletkunst, dem Spibentanz, zu erringen versteht. Fr. Elise Kosman entspricht auch den Bedingungen, die man an eine gute Lautensängerin stellen muß. Ihre Stimme ist tragend und wohlklingend, sie besitzt natürlichen Humor, und sie versteht es, den Stimmungsgehalt der Gesänge, nicht nur zu verstehen und wiederzugeben. Die Laute meistert sie mit gutem Geschick. Herr Fritz Trostorf, der einst so gefeierte stimmgewaltige Heldentenor des Breslauer Stadttheaters, weiß auch jetzt noch als Sänger zu fesseln. Besitzt seine Stimme auch nicht mehr den früheren strahlenden Glanz, die sieghafte Kraft, so hat sie doch angenehmen Wohlklang und ausreichende Fülle. Die frühere Bühnentätigkeit kommt dem dramatisch belebten Vortrage sehr zu statten. Aus dem Böhmisches „Stellbicheln“ gestaltete der Künstler eine wirkungsvoll dramatische Szene. Dagegen ist es weniger am Platz, Wagner im Frack zu mimen. Herr Suppe erwies sich als recht gewandter, anscheinender Begleiter. Das Haus zeigte sich sehr beifallsfreudig.

\* (Benzol für das Handwerk.) Die Versorgung des Handwerks mit Benzol erfolgt in Zukunft von der Mineralölversorgungsgesellschaft m. b. H. direkt durch ihre Haupt-Verkaufsstellen. Für Niederschlesien kommt in Frage Richard Ullmann, Hermannsdorf bei Görlitz.

\* (Für das Handwerker-Erholungsheim) hat im Anschluß an die Stimmungen von insgesamt 19 000 M. Maurer- und Zimmermeister Sackel in Neufals a. O. 2000 M. anfordert. Tischlermeister Rudolph in Hirschberg hat für ein Stallgebäude des Handwerker-Erholungsheims das erforderliche Bauholz gestiftet.

\* (Meisterprüfungen.) Bei der Handwerkskammer laufen zahlreiche Anmeldungen zur Meisterprüfung ein, fast ausschließlich von Kriegsteilnehmern, die sich einen eigenen Hausstand und ein eigenes Erwerbsgeschäft gründen wollen. Die Meisterprüfungskommissionen mußten die Wahrnehmung machen, daß oft die für eine wirtschaftliche Selbständigkeit unbedingt erforderlichen Kenntnisse in Buchführung und Geseßkunde fehlten. Die Folge war, daß sie auf längere oder kürzere Zeit zurückgestellt wurden und den theoretischen Teil der Prüfung wiederholen mußten. Der Meistertitel kann nur demjenigen zuerkannt werden, der die Buchführung und Preisberechnung praktisch versteht und besonders seine Geschäftskosten, die immer vielseitiger und umfangreicher werden, berechnen kann. Deshalb ist dringend zu raten, die Meisterprüfung noch vor Gründung eines eigenen Geschäfts abzulegen und sich die zur Meisterprüfung erforderlichen theoretischen Kenntnisse zunächst durch Teilnahme an einem Buchführungslehrgang zu erwerben.

\* (Beim Fleischverkauf) gilt in der laufenden Woche folgende Reihenfolge: A, B und C.

\* (Die Kasperte bei Mauer) hatte in der Zeit vom 16. bis 28. Februar einen durchschnittlichen Zufluß von 22 Kubikmeter in der Sekunde und einen Abfluß von 13,40 Kubikmeter.

so. (Ein Wahlfuriosum.) In Görlitz wurde in einem Wahlamtslokal beim Auszählen der Stimmen statt des Zettels mit dem Kandidaten eine vollständige noch gültige Butterkarte gefunden.

\* (Besitzwechsel.) Das Grundstück Schmiedeburgerstr. 3 (Gisberts-Appel) ist durch Kauf in den Besitz des Apothekers E. Scherich übergegangen.

1. März. (Im Bürgerverein) wurden gestern in einer recht gut besuchten Versammlung 34 Damen und 89 Männer als Mitglieder aufgenommen. Die Mitgliedszahl beträgt nun 89, darunter 6 Frauen. Die Landwirtschaft ist noch am besten im Verein vertreten, die Gewerbetreibenden dagegen am größten Teil. Durch Erben von den Kläben wurde des verschiedenen langjährigen Verbandsmitgliedes Karl Fiedler gedacht. Bei Besprechung der Wahl berichtete die Kommission zur Verwirklichung eines Kompromisses mit der Sozialdemokratie, daß eine Verständigung auf 6:6 einstimmig abgelehnt wurde. Die von sozialdemokratischer Seite aufgestellte Behauptung, sie hätten einen Gegenvorschlag gemacht, wonach wir 5, sie 7 Sitze bekommen sollten, entfiel nicht den Tatsachen; ein Gegenvorschlag ist nicht gemacht worden. Der Verein ist daher seine eigenen Wege gegangen und hat das erreicht, was er wollte. Es wurden 6 bürgerliche und 6 Sozialdemokraten gewählt. Wir hatten nach der Nationalversammlungswahl einen Zuwachs von 79 Stimmen, die Sozialdemokraten einen Verlust von 125. Die starke Gegenarbeit, sogar eines Gutbesitzers, welcher für Wahlenthaltung eintrat, hat uns nicht an die Wand zu drücken vermocht.

\* **Derischdorf, 7. März.** (Butterhandlung.) Wir brachten kürzlich die Nachricht, daß eine Derischdorfer Frau von der Görtzler Polizei mit 37 Pfund gehämmelter Butter erwischt worden sei. Hier sind daraufhin verschiedene Personen in falschen Verdacht gekommen. Die Butterhandlung stammt nun nicht aus Derischdorf, sondern aus Warmbrunn.

\* **Warmbrunn, 7. März.** (Kirchenratswahl.) Die evangelischen Körperschaften wählten den kirchlichen Gemeindevorsteher Zimmermeister Paul Anforge in den Kirchenrat.

\* **Ober-Steinschiffen, 7. März.** (Wohlfühlwechsel.) Herr Stadtkaufmann Kober verkaufte ihre Villa an Rentier Schulz aus Königsgrube. Die Vermittlung erfolgte durch das Büro Schütz-Krummhübel.

a. **Lahn, 7. März.** (Verschiedenes.) Amtsgerichtssekretär Fiedler von hier ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Görtz versetzt. — Im hiesigen Gastwirtverein wurde als Vorsitzender der Besitzer des Hotels „Deutsches Haus“ Herr Stein gewählt, als Kassierer Herr Kahler und als Schriftführer Restaurateur Schütz.

\* **Lahn, 7. März.** (Gasthofverkauf.) Der Gasthof „zur Eiche“ in Siebhübel ist von dem bisherigen Besitzer Heinrich Reimann an den Kaufmann Senfleben in Goldberg verkauft worden.

\* **Pöwenberg, 7. März.** (Gasthofverkauf.) Gastwirt Engwicht, der den Gasthof „zum weißen Hof“ hier gekauft hat, ist nicht Pächter, sondern seit 13 Jahren Besitzer des Schützenhauses in Friedberg a. Queis.

o. **Schömberg, 7. März.** (Verkauf. — Kirchensteuer.) Das Kaufmann Bogische Geschäftsgrundstück ist von dem Kaufmann Beer in Schreiberhau gekauft worden. — Von den Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde werden für das Steuerjahr 1919 25 Prozent der Einkommensteuer und der fingierten Löhne erhoben.

p. **Friedberg a. Q., 6. März.** (Neuer Superintendent.) Für den Kirchenkreis Löwenberg II wurde heute Pastor Kollmitz-Flinsberg in der hiesigen ev. Kirche durch General-Superintendent Haupt-Breslau eingesetzt. Pastor Kollmitz blüht auf eine sechs-jährige Tätigkeit als Pastor in Flinsberg auf.

p. **Kunzendorf a. L. B. bei Rabitzhau, 6. März.** (Bakter Knappe.) welcher lange Zeit hier tätig war, übernimmt mit dem 1. Mai das Pfarramt in Sibelle bei Mustlau.

s. **Wessersdorf, Wigansthal, 7. März.** (Boden-gelahr.) Die in den böhmischen Grenzorten ausgebrochenen Schwarzen Boden sind noch nicht im Abnehmen. So sind in Weinersdorf noch eine größere Anzahl von Personen erkrankt. Der Fremden- und Eisenbahnverkehr an der Grenze ruht jetzt vollständig.

x. **Landeshut, 6. März.** (Verschiedenes.) In das neue Stadtparlament ziehen von den bisherigen Stadtverordneten folgende Herren wieder ein: Justizrat Mandowetz, Kaufm. Aberle, Direktor Bursert, Fabrikbesitzer Felix Bretauer, Fleischermeister Springer, Dr. Scholz, Bademeister Wela, Kaufmann Oskar Pohl, Rentier Köhriat und Arbeitersekretär Proll. — Der Butterpreis ist für das Pfund auf 3,50 Mk. festgesetzt worden. — Die Gemeindegeld in Voaldsdorf, 2100 Morgen groß, wurde für den jährlichen Preis von 1300 Mk. an den Geheimrat Rintel in Krausendorf bei Landeshut verpachtet.

s. **Liebau, 5. März.** (Pferdeviehhalt.) In der Montag-nacht wurde aus einem hiesigen Stalle wiederum ein wertvolles Pferd gestohlen, das der hiesigen Nachrichtenabteilung gehörte.

r. **Hiesmannsdorf, Kr. Hohenstein, 7. März.** (Verkauf.) Gasthofbesitzer Oswald Reil hier hat das Hermann Trafalke Grundstück käuflich erworben.

h. **Hermesdorf Hädt., 5. März.** (Verschiedenes.) Da hier wie in den übrigen schlesischen Grenzorten viel österreichisches Papiergeld im Umlauf ist, herrscht wegen der von den Fischen vorgenommenen Abhemmung große Beunruhigung. Es liegt dazu jedoch kein Anlaß vor, indem Ungarn und Deutsch-Österreich nach wie vor unachtemwette Noten annehmen. — Die bisherige Inhaberin der zweiten Lehrerstelle, Frä. Gullmeier, wurde an das Pflanzhaus Michelsdorf versetzt, an ihre Stelle

ist der aus dem Felde zurückgekehrte Lehrer Schmidt berufen worden. — Die bekannte Rieseneiche in dem idyllischen Pöden-grunde hat diesen Winter der Frost gewaldet. Der astreuewürdige Baum ist dem Holzfäller überlassen worden.

so. **Breslau, 6. März.** (Eine Versammlung der Arbeits-lofen) forderte das sofortige Verbot der Verabreichung jeglicher Speisen in Restaurants, Hotels und Kaffeehäusern wodurch der Schleichhandel ganz bedeutend herabgedrückt würde, und so- fortige Sozialisierung der gesamten Lebensmit- tel. Man brachte zum Ausdruck, daß, wenn der Volkswort auf diese Entschliebung nicht antworten sollte, eine große Kundgebung der Arbeitslosen veranstaltet werden würde.

\* **Deiß, 7. März.** (Mord im Gefängnis.) Als der Hülls- gefangenwärter Wonden bei in der Küche beschäftigten Gefange- nen auf den Hof lassen wollte, wurde er überfallen und erstochen. Die Täter nahmen ihrem Opfer die Schlüssel ab, und so gelang es ihnen, ungehindert das Freie zu erreichen.

\* **Oppeln, 7. März.** (Vor einer Ernährungskatastrophe.) Die Orte des Landkreises Oppeln verlieren sich, infolge polnischer Verheerung, das für die Stadt Oppeln notwendige Ersatzvieh aufzubringen und die Stadt mit Milch zu beliefern. Der Sol- datenrat hat sich bereit erklärt, zur Abstellung des Viehbestandes mitzuwirken. Gestagt es nicht, eine Forderung der Verhältnisse zu erzielen, steht die Stadt Oppeln vor einer Ernährungskatastrophe.

wb. **Beuthen OS., 6. März.** (Der Streik der Bergarbeiter) hat sich heute bei der Mittagsschicht weiter ausgedehnt. Es streiken: Gräfin Johanna-Schacht, Radzionka-Grube, Breiten- grube, Wollsaangerube, Graf Franz, Hildebrandt, Alchemborn, Mangel-Schacht, Seinitzgrube und Carsten-Zentrum.

Auf Radzionka-Grube und Gräfin Johanna-Grube, ebenso wie auf der ebenfalls im Auslande befindlichen Rinkersgrube lie- gen persönliche Differenzen vor. Bei den anderen Streiks sind rein politische Gründe maßgebend. Spartakistische und großpol- nische Forderungen gehen Hand in Hand. Auf Breiten-Grube wurden die bekannten großpolnischen Forderungen gestellt: Oef- fnung der Grenze und Beseitigung des Grenzschutzes, Wollsaan- grube und Graf Franz-Schacht streiken für den Sturz der Reale- rung Ebert-Scheidemann und Beseitigung des Grenzschutzes. In Antonienhütte wollen alle Gruben die Beseitigung des Grenz- schutzes durchsetzen. Auf Gottschalkschacht wird Entlassung des Grenzschutzes, Aufhebung des Belagerungszustandes und Entfer- nung der Offiziere und Subalternen verlangt. Auf Lütbandra- Grube fordert man Errichtung einer polnischen Schwabwehr und Beseitigung des Grenzschutzes.

## Gerichtssaal.

Schöffengericht in Hirschberg.

d. Hirschberg, 5. März.

Der Gerichtsschreiber A. M. von hier hatte in Steinschiffen von einem Wesler zwei Schweine gekauft. Das eine davon verkaufte er für 975 Mark an einen Freund und überbricht dabei den Höchstpreis. Er erhielt einen Strafbefehl über 60 Mark, auch wurde die Einziehung des Uebererlöses in Höhe von 804 Mark verfügt. Der Angeklagte erhob Einspruch und machte geltend, daß er das Schwein für dasselbe Geld gekauft und somit keinen Ueberpreis genommen hätte, auch sei ihm sein Schwein beschla- gnahmt worden. Auch will er aus Not bei der jebigen Lebens- mittelknappheit die Schweine gekauft haben. Das Gericht beließ es jedoch bei obiger Strafe.

## Kunst und Wissenschaft.

X. An die geistigen Kämpfer Schlesiens richtet sich ein Aufruf, der an eine Kundgebung des Franzosen Henri Barbusse anknüpft. Barbusse fordert und gibt das heilige Ver- sprechen, daß diese entwürdigte Erde wieder ein Garten fried- licher und menschenwürdiger Arbeit und Erholung, eine Stätte geistigen und seelischen Höherentrens werde. In einem Heuer- bildnis edler Geister gegen jede lästige Verbeugung der Völker jövort er auf und findet Worte herrlichen Menschentums. Der schlesische Aufruf will sich nun hemmen gegen die dunklen Gewal- ten, die immer von neuem das Weiterunglück fieden und brauen möchten und fordert alle schlesischen Kämpfer des Geistes auf, ihre Zustimmung zu jenem Ruf an Margarete Pieier-Stelle, Breslau, Reddigierstraße 54, II zu senden. Unterzeichner des Aufrufs sind u. a. Dr. Carl Sawmann, Hermann Stehr, Professor Hanns Bedner, Paul Bartich.

ml. Neosalvarsan gegen den Guineawurm. Der „Guinea- wurm“, ein unter der Haut in den Geweben des menschlichen Körpers lebender Scharaber, ist Ursache zahlreicher Störungen, deren Heilung durch die mannigfachen, angepriesenen Mittel bis- her nur selten gelungen ist. Ein Franzose, Janselme, machte Versuche mit Abereinspritzungen von Neosalvarsan und berei- tete nach der vierten Injektion waren die Parasiten vertrieben. Die Heilung erwies sich als vollkommen, da kein Rückfall eintrat.

**X Gerhart Hauptmanns Werke auf den Reinhardt-Bühnen.**  
 Im Deutschen Theater in Berlin sind zurzeit die Proben in einer Neuinszenierung von Gerhart Hauptmanns „Der arme Heinrich“ unter der Leitung von Felix Hollaender im Gange. Mit der Aufführung dieses Werkes sind elf Stücke Hauptmanns dem Spielplan der Reinhardt-Bühnen einverleibt und zwar: „Schluck und Sau“, Die Ratten, Winterballade, Colledge Crampton, Fuhrmann Henschel, Rufe Bernd, Michael Kramer, Fieberpest, Hannes Himmelfahrt, Elsa, Der arme Heinrich. Diese Werke werden, ergänzt durch Neuinszenierungen weiterer Stücke des Dichters, in der nächsten Spielzeit in Form eines Hauptmann-Zyklus zur Darstellung gelangen.

### Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die präkautelbliche Verantwortung.

#### Hausverkauf und Mieterschutz.

Die herrschende Wohnungsnot hat einen schwunghaften Häuserhandel gezeitigt: Hausbesitzer müssen die Hochkonjunktur aus, während andererseits Eigenheime mit Gartenanlage stark begehrt sind.

Soweit davon nur Verkäufer und Käufer betroffen werden, hat die Allgemeinheit kein Interesse daran. Anders liegt die Sache aber, sobald durch den Eigentumswechsel z. B. Mieter in Mitleidenschaft gezogen werden, auf deren Wohnungen der Erzieher des Hauses reflektiert.

Wenn auch nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch Kauf nicht Mietschuld bricht, so kann doch z. B. einem Mieter, dessen Mietvertrag mit halbjähriger Kündigungsfrist Ende September abläuft, unter normalen Verhältnissen Ende März vom Erzieher gekündigt werden, der Mieter aber in der gegenwärtigen Zeit, in der Wohnungen nicht leer stehen, sondern nur durch Todesfall oder Verletzung frei werden — also nicht freiwillig — in arge Verlegenheit geraten.

Hier setzt nun jetzt der Mieterschutz ein, der für die Stadt Hirschberg vom Amtsgericht in Hirschberg ausgeübt wird.

Ein Mieter, dem aus dem angeführten Grunde gekündigt wird, schließt sich nun dadurch vor Verlegenheiten, daß er un-mittelbar nach Empfang der Kündigung das Mietseignungsamt anruft unter Vorlage einer postrechten Bescheinigung, daß für ihn am Orte keine passende Wohnung zu erlangen sei. Das Mietseignungsamt wird alsdann die Parteien vorladen und nach ihrer Anhörung entscheiden. Nach der geltenden Praxis braucht aber kein Mieter insoweit Hausverkauf anzuziehen, wenn er seinen Ersatz für seine Wohnung findet, selbst wenn letztere vom Erzieher für sich in Aussicht genommen ist, ja selbst wenn dieser das Haus vielleicht nur aus diesem Grunde gekauft haben sollte.

Der Erzieher muß also in brutiger Zeit mit der Möglichkeit rechnen, daß er seinen Zweck unter Umständen nicht erreicht.

Ob er sich dieshalb an den Verkäufer halten kann, hängt von den tatsächlichen Umständen ab: eventuell kann er von diesem die Herausgabe seiner eigenen, in demselben Hause belegenen Wohnung fordern, selbst wenn ihm das lebenslängliche Nutzungsdrecht derselben zugesichert und auch grundbuchamtlich eingetragen sein sollte: eine Vorfrist, die neuerdings Verkäufer anwenden. Beide Parteien sichern sich vor Weiterungen und Nachteilen, wenn der Verkäufer vor Abschluß des Kaufvertrages — Häufigstens aber vor der Auflassung — sich vom Mieter der vom Erzieher in Aussicht genommenen Wohnung einen schriftlichen Neben-einkunftsamtliches mit der vertragsmäßigen Kündigung der Wohnung ausdrücklich einverstanden ist.

Ein Rechtsfreund.

Wie kommt es, daß die alten Leute über 70 Jahre in Cunnersdorf (in der Hirschberger Molkerei) täglich einen halben Liter Vollmilch bekommen, während die Hirschberger alten Leute über 70 Jahre keine Milch, sogar nicht ¼ Liter Magermilch erhalten? Kann denn nicht Stadt und Kreis sich vereinigen? Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Meist sind es in Cunnersdorf die Pensionäre, die brauchen die Milch am nötigsten, und die alten Leute in der Stadt, die meistens noch mit ihren 70 Jahren arbeiten müssen, die brauchen die Milch ja nicht so nötig! Ist das nicht ein himmelschreiendes Unrecht? Wenn es soll richtig zugehen, muß die Milch eingeteilt werden: eine Partie 3 halbe Liter in der Woche und dann die andere Partei 3 halbe Liter! Die Cunnersdorfer geben nur zum Amtsvorsteher, und jedes kriegt seine Milchkarte. Die Hirschberger aber müssen ein amtliches Attest einreichen.

### Tagesneuigkeiten.

Elektrisch beheizte Anzüge für Flieger sind das Resultat, das die deutsche Technik herausgebracht hat. Um die Flieger gegen die Einwirkung der in der Höhe auftretenden

starken Kälte zu schützen, werden wie die „Weltwirtschaftszeitung“ berichtet, in deren Kleidung elektrisch erhitze Widerstandskörper eingelegt, denen der Strom durch ein Dynamo zugeführt wird. Die Trähre der Widerstandskörper sind derart biegsam, daß die Kleidungsstücke sich der Körperform und den Bewegungen des Fliegers leicht anschmiegen und nachgeben. An die Kleidungsstücke sind Stoyfontakte angebracht, in die die Leitungsdrahte eingesteckt werden. Für den Betrieb der den Strom liefernden Dynamo ist auf den modernen Flugzeugen hinreichend Kraft vorhanden.

**Eisenbahnunglück.** Auf dem Bahnhof Sirsen (Westf.) fuhr ein Güterzug auf einen D-Zug Köln-Hannover auf. Mehrere Personen wurden schwerverletzt; der angetroffene Materialschaden ist sehr groß.

**Pferdediebstahl in Berlin.** In Berlin werden jetzt täglich mindestens 50 Pferde gestohlen. Erst vor wenigen Tagen wurden dem früheren Generalwächter des Börsenrestaurants des städtischen Schlacht- und Viehhofes, Reinhold Herrmann in Charlottenburg, zwei kostbare Traber Rennpferde im Werte von 200 000 Mark gestohlen. In diesem Falle gelang es aber durch Zufall, die Pferde anzuhalten und die vier Schüßler zu verhaften.

**Lustpost Berlin-Hamburg.** Heute ist unter den bekannten Bedingungen ein Luftpostverkehr zwischen Berlin und Hamburg eingerichtet worden. Zur Beförderung zugelassen sind: Briefe und Zeitungen nach Hamburg und Berlin, sowie Briefe, die von diesen Orten aus mit den anschließenden gewöhnlichen Postbeförderungsgelegenheiten weiterzuführen sind. Eine Gewähr für pünktliche Anschlüsse kann für diese Sendungen nicht übernommen werden.

**Eine weltbeglückende Erfindung!** Der berühmte Erfinder und Sachverständige auf dem Gebiete der drahtlosen Telephonie, de Forest, glaubt, daß noch in diesem Sommer die Möglichkeit geschaffen werde, die menschliche Stimme auf eine Entfernung von über 20 000 Km. drahtlos zu übermitteln. Außerdem hat de Forest einen Apparat erfinden, den er Audion nennt und der die aufgenommenen Laute verstärkt und einem großen Auditorium übermitteln. Auf diese Weise könnten die feinsten Konzerte in Paris gehört werden.

**Das Haupt der Mormonen.** Josef Smith „der Jüngere“, ist, betrauert von seinen fünf Witwen, 43 Kindern und 90 Enkeln, in Utah im Westen der Vereinigten Staaten im Alter von 80 Jahren gestorben. Oberhaupt der Mormonen-Sekte wurde er im Jahre 1840. Die Leitung einer Menge großer Unternehmen hat ihm und seiner Schar gewaltige Summen eingebracht. Sein Nachfolger ist Herbert Grant.

**Ein Jahr Gefängnis wegen eines Streiks von einer Minute.** Das Kriegsgericht von Bourges (Frankr.) verurteilte den Sekretär der Eisenbahnergewerkschaften, Michel, zu einem Jahr Gefängnis, weil er am 25. Januar auf der P. L. M. einen Streik von einer Minute veranlaßt hatte. Was würde man wohl in Deutschland zu dieser draconischen Maßnahme sagen?

## Tausend Prozent Zinsen

bringt das Anlagkapital von 2 Mark für eine Wäsche Atlas (Ago) Schuhkitt D. R. P.

**Beweis:** Sie kleben mit dem Inhalt einer solchen Wäsche soviel Seiten- und Sohlenstücke auf Ihre defekt gewordenen Schuhe, daß Sie wenigstens 20 Mark Reparaturkosten ersparen. Die reparierte Stelle wird absolut dicht und das Leder nicht mehr gerissen und zernagelt. Kein Kriegsprodukt. Seit sieben Jahren im praktischen Gebrauch. Glänzende Anerkennungen von Fachleuten (Schuhmachern und Schuhfabriken). Alleinvertrieb für den niederschlesischen Industriebezirk durch:

### Emil Schrabecq, Freiburg i. Schles.

Verband der Nachnahme. Bei Bestellung von 5 Dosen franco Zufubung. Schuhmacher und Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

#### Wetterwarte der Oberrealschule.

(365 m Seehöhe.)

	6. März.	7. März.
Luftdruck in mm	729,1	730,0
Luftwärme in °C. 8 Uhr vorm.	+ 3,0	+ 4,1
" " " 2 Uhr nachm.	+ 9,9	+ 8,3
" " " höchste	+ 10,9	—
" " " niedrigste	+ 0,9	+ 2,1
Feuchtigkeit in Proz. 8 Uhr vorm.	80	89
Niederschlagsmenge in mm	—	—

## Letzte Telegramme.

### Einberufung der preussischen Landesversammlung.

× Weimar, 7. März. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die preussische Landesversammlung bereits für Donnerstag nächster Woche nach Berlin einberufen werden. Es ist dies der beste Beweis dafür, wie zuverlässig die preussische Regierung die Lage in Berlin beurteilt, wenn sie sich für die völlige Sicherheit der Versammlung verbürgt.

### Besserung der Streiklage in Berlin.

× Berlin, 7. März. Es ist damit zu rechnen, daß der Antrag der Mehrheitssozialisten, den Streik sofort abzubrechen, in der heutigen Vollziehung der Arbeiter- und Soldatenräte überstimmt werden wird. Trotzdem wollen die Mehrheitssozialisten auf ihrem Standpunkt beharren und den Streik aufheben. Heute nachmittag treten die Gewerkschaftskommissionen zusammen, die bekanntlich ihren Mitgliedern angeraten hatten, sich am Streik zu beteiligen. Es ist zu hoffen, daß die Kommission ihren Bescheid wieder aufheben und den Mitgliedern zur Ausnahme der Arbeit raten wird. Was die Unabhängigen und die Kommunisten begreifen werden, ist noch nicht bekannt. Neuerdings haben die Vertreter der Unabhängigen in Weimar erklärt, daß sie den Streik in den Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken mißbilligen. Es besteht die Hoffnung, daß in einem großen Teil der Betriebe, in denen die Mehrheitssozialisten das Übergewicht haben, so in den Buchdruckereien, die Arbeit bald wieder aufgenommen wird.

### Störung der Lebensmittelversorgung.

× Berlin, 7. März. Heute sind alle Bahnhöfe von Regierungstruppen stark besetzt. Die öffentliche Beleuchtung wird heute abend noch nicht funktionieren. Die Lebensmittelversorgung ist fast überall gestört. In den großen Speichern im Osten der Stadt kreisen alle Arbeiter, in einem Weichweicher allein 300. Die Zufuhren von auswärts sind unmöglich. In Köstritz liegt ein Zug mit Vieh für Berlin, der nicht weitergeführt werden kann. Das Vieh muß elend umkommen, wenn es nicht bald ausgeladen werden kann.

### Der Abbruch der Lebensmittelverhandlungen.

× Berlin, 7. März. Die deutsche Regierung hat den Abbruch der Lebensmittel-, Schiffsahrts- und Finanzverhandlungen in Spaan in einer besonderen Note, die, wie wir erfahren, gestern abend in Spaan überreicht worden ist, ausführlich begründet und dargelegt, daß von deutscher Seite alle Wassenstillstandsbedingungen gewissenhaft erfüllt worden sind. Die Verantwortung für den Abbruch der Verhandlungen trifft daher keinesfalls die deutsche Regierung.

### Die Verhandlungen mit den Polen.

× Berlin, 7. März. Die deutsche Kommission, die mit den Polen verhandeln soll, ist gestern mit der Entente-Kommission in Brno zusammengetroffen. Die Entente-Kommission lehnte es ab, die Verhandlungen nach dem deutschen Vorschlag in Braunberg zu führen, sondern bestand darauf, daß die Verhandlungen nach Sosen verlegt werden. Bis zur Stunde war in Berlin noch nicht bekannt, ob die deutsche Kommission auf diesen Vorschlag eingehen wird.

### Vorfrieden am 22. März?

× Amsterdam, 7. März. Neuter meldet aus Paris: Man erwartet, daß die Bedingungen für den Vorfrieden am 22. März den deutschen Vertretern vorgelegt werden können, um bald darauf von ihnen unterzeichnet (?) zu werden.

### Vorbereitungen für die Friedenskonferenz.

wh. Haag, 7. März. Dem Nieuwe Courant wird aus Paris gemeldet, daß dort Vorbereitungen für die Unterbringung der deutschen Bevollmächtigten getroffen werden. Es ist festgestellt worden, daß Clemenceau, Lloyd George und Wilson dazu auszuweichen werden sollen, den Deutschen die Friedensbedingungen vorzulegen. Die deutschen Bevollmächtigten werden dann nach Weimar zurückkehren, um der Nationalversammlung Bericht zu erstatten.

### Deutsche Kriegsgefangene zur Fronarbeit.

wh. Amsterdam, 7. März. Nach hier eingetroffenen englischen Blättern vom 4. d. M. erklärte der Staatssekretär für den Krieg, Lord Churchill, in der Sitzung des englischen Unterhauses am 3. d. M., die englische Regierung sende die deutschen Kriegsgefangenen so rasch als möglich nach Frankreich und Belgien zurück, um sie dort arbeiten zu lassen.

### Der Wiederaufbau des deutschen Schiffbaues.

× London, 7. März. Morningpost erhält folgende Nachricht aus Stockholm: Aus verschiedenen Meldungen sei zu entnehmen, daß den deutschen Schiffswerften der Bau von hundert Schiffsdampfern in Auftrag gegeben wurde. Die Deutschen bemühen sich, auf dem Gebiete des Schiffbaues die Stellung, die sie vor dem Kriege innehatten, wieder zu erhalten. Die Schiffe werden nach Einheitstypen für den Norden, den Atlantischen Ocean und die Nord- und Ostsee gebaut werden.

### Belagerungszustand über den Bezirk Allenstein.

× Allenstein, 7. März. Im Bereich des 20. Armee-Korps, dessen Sitz sich in Allenstein befindet, ist mit Rücksicht auf den mit Polen bestehenden tatsächlichen Kriegszustand der Belagerungszustand verhängt worden.

### Einverleibung von Elsaß-Lothringen in Frankreich.

× Bern, 7. März. Die Handelskammer in Neuchâtel schlug der in Neuchâtel weilenden französischen Finanzkommission vor, das ganze Eisenbahnen-Elsaß-Lothringens dem französischen Eisenbahnen anzuschließen. Vorgezogen wurde die Kammer um schriftliche Überlegung ihrer Wünsche, die Verhätzung finden würden.

### Die tschechische Schredensherrschaft in Deutschböhmen.

× München, 7. März. Nach Privatmeldungen der Münchener Neuesten Nachr. wurden bei den am 4. März in Deutschböhmen erfolgten Zusammenstößen 60 Deutsche getötet und 300 verwundet. In Knaden wurden durch das Maschinengewehrfeuer der Tschechen allein 18 Deutsche getötet und 30 schwerverwundet. Seit hat die tschechische Regierung mit der Aus Hungerrung von Deutschböhmen begonnen.

### Erfolge gegen die Bolschewiken.

wh. Libau, 7. März. Frontbericht vom 5. d. M.: Die Unternehmungen am 4. führten zur Einnahme von Essern. Der Feind wurde bei Libau von einer Umgehungs-Kolonne wirksam geschlagen und nach Süden und Südosten versprengt. Heute morgen wurde nach mehrtägigen Kämpfen auch Durajew genommen. Der Gegner wurde vollständig geworfen. Die Kämpfe dehnten sich bis nach Witschnau aus, das gleichfalls von uns besetzt wurde.

### Erschießung von bolschewistischen Offizieren.

wh. Amsterdam, 7. März. Nach Berichten der Times aus Belgrad meldet die Sowjetliga, daß am 26. Februar 17 Offiziere, darunter zwei Generale und fünf Obersten erschossen wurden, weil sie ihre Stellung bei der bolschewistischen Militärverwaltung dazu benutzten, die Desertion von Offizieren nach der Ukraine und der Donfront zu organisieren.

### Französische Sozialisten gegen ein Einschreiten in Rußland.

wh. Paris, 7. März. Humanité schreibt, daß trotz der Sozialisten-Erklärungen die Vorbereitungen für ein militärisches Einschreiten in Rußland weiter betrieben werden. In Cocherbourg seien französische Truppen eingeschifft worden und im Innern des Landes und an der Front würden Mannschaften für Rußland rekrutiert. Humanité fragt, ob die Sozialisten und Arbeiterführer noch weiter Augen und Ohren diesen Tatsachen gegenüber verschließen wollen.

### Englisches Entgegenkommen gegen die Iren.

× Amsterdam, 7. März. Aus London wird berichtet: Im Unterhause teilte Mac Pherson, der Sekretär für Irland, mit, daß die Regierung beschlossen habe, die gefangenen Sinnfeiner die zurzeit in Irland interniert sind, freizulassen.

### Innere Krisis in Italien.

× Lugano, 7. März. Nach einer Meldung aus Rom es hätte infolge des ablehnenden Verhaltens Orlando gegenüber der Wahlreform der parlamentarische Regierungsbund vollständige Abstimmungs-freiheit in der Abstimmung über Turandos Reformantrag. Orlando wird daher die Vertrauensfrage stellen. Das Parlament befindet sich in großer Spannung.



Statt Karten.

**Minna Conrad**

geb. Stier

**Erich Schröter**

Verlobte

Hirschberg i. Schl., im März 1919.

**Dankagung.**

Bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sind uns von nah und fern soviel Beweise der Liebe und Teilnahme entgegengebracht worden, daß wir außerstande sind, jedem Einzelnen zu danken. Wir sagen Allen auf diesem Wege herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Gaswerk, sowie den wertigen Arbeitskollegen. Dank dem Kriegerverein und dem Transportarbeiter-Verband; auch Dank Herrn Pastor Sawle für die trostreichen Worte am Sarge.

**Carl Scholz.**  
Familie Peter.

Hirschberg, den 7. März 1919.

Für die vielen Beweise inniger Liebe und Teilnahme, welche uns bei der Beerdigung unserer lieben, unergieblichen Mutter erteilt worden sind, sagen wir hierdurch allen ein „herzliches Gott vergelt's!“

Hoberrühnsdorf, den 8. März 1919.

Die tieftrauernden Geschwister  
**Friebe.**

**Dankagung.**

Für die vielen liebevollen Beweise der Teilnahme während der Krankheit unserer lieben Mutter sagen wir Allen, insbesondere der Krankenschwester für die liebevolle Pflege, dem Herrn Pastor Schier für die trostreichen Worte, dem Herrn Kantor Bahst, für das ehrenvolle Geleit, sowie allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Die Kinder Engler.

Komitz, den 5. März 1919.

Donnerstag früh 5 Uhr entschlief sanft nach hartem Leiden an Herzschwäche meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Pflegerin, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Frau Fleischermeister

**Auguste Nauke**

geb. Anzorge

im ehrenvollen Alter von 80 Jahren und 2 Monaten.

In tiefster Trauer sagt dies im Namen der Hinterbliebenen an

**Fried. Paul Nauke.**

Hirschberg, den 6. März 1919.

Einäschung Montag nachmittags 1 Uhr vom Trauerhaufe, Bahnhofsstraße 69. aus.

Blöblich und unerwartet entschlief gestern abend mein unergieblicher lieber Mann, Pflegevater, Bruder, Schwager und Onkel

der Maurerpolier

**August Hoffmann.**

In tiefer Trauer

**Marie Hoffmann geb. Fink,**  
Familie Kosteck.

Hirschberg, Schützenstr. 22, d. 7. März 1919.

Beerdigung findet Montag nachmittags 2½ Uhr von der neuen Friedhofskapelle aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus starb heute früh nach langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

der Appreturvorsteher

**Heinrich Thiel**

im 66. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen in tiefem Schmerze an

die trauernde Witwe

**Bertha Thiel.**

Krusdorf i. R., 6. März 1919.

Beerdigung Montag nachmittags 3 Uhr auf dem hies. Friedhof.

Ein gutes Vaterherz hat aufgehört zu schlagen. Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus verschied unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben durch Unglücksfall am 5. März unser lieber, guter Vater

der Hausbesitzer und Waldarbeiter

**Heinrich Ende**

im Alter von 68 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Rothengrund b. Seidorf, d. 6. März 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. März, um 1 Uhr statt.

Am 5. d. Mts. starb nach längerem Krankenlager der Ortssteuererheber, Mitglied des Vorstandes der freiwill. Feuerwehr und des Aufsichtsrats der Spar- und Darlehnskasse

Stellenbesitzer

**Friedrich Lesmann**

im besten Mannesalter von 44 Jahren.

Seine aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Gemeinde und der Nächstenliebe, besonders in der schweren Zeit des Krieges, sichern ihm ein ehrenvolles und immerwährendes Andenken.

Hirschberg, den 7. März 1919.

Der Gemeindevorstand.

**Bittel!**

Wer möchte, ebedenkend, mithelfen es zu erwählen, daß der glückliche Knabe d. durch den Brand so schwer geschädigten Frau Meier die hiesige Oberrealschule weiter besuchen kann, damit ihm sein heiß. Wunsch, Ingenieur zu werd., einst in Erfüllung gehen kann? Güt. Gaben nimmt entgegen Fr. Dir. Weinrich, Gerhart-Hauptmann-Str. Nr. 4. Seitenhaus.

**Welche Friseur**

kann hung. Friseurgehilfen das Damenfrisieren erlernen? Kursus erbet. Offerten unter Z 552 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Naturheilkundige**

heilt mit einfachen Mitteln innere und äußere Krankheiten. Frau B. Willsch, Gunnersdorf i. R. bei Hirschberg, Friedrichstr. 4b. part., Landhaus gegenüber.

**Verloren!**

ein schw. Geldtäschchen m. Sub. in d. Kammerkass. ob. a. d. Wege von da bis i. Café Hindenburg. Der ehrl. Finder w. geb., selbst an d. Kasse i. d. Kammerlichtvielen abzugeben. Belohn. ein Bierl. d. Sub.

Grauer Geldbeutel verlor. G. B. abgab. Hospitalstr. 16.

**Schwarzes Kaninchen**

abhanden gekommen. Geg. Belohnung abzugeben. Breslau, Alte Herrenstr. 25, part.

Ein gelber, großer Schäferhund,

auf den Namen „Wolf“ hörend, entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben bei G. Scharter, Baugeschäft, Hirschberg, Seebühlstraße 1a.

Nr. 1, schw.-weiß-braun gezeichnete Hündin entlaufen. Abgab. Schützenstr. 38/39, I.

**Fingerringe**

zum Abfahren von circa 2000 Fm Schleifholz und circa 500 Fm Saugholz von Schlag Ludwigsdorf nach Bahnhofs Schönbau b. gut. Fuhrlohn für sofort gesucht. Näheres im Gasthaus Eder, Ludwigsdorf (Ars. Schönbau Rabbach). Fischwasser.

**Omnibusverkehr!**

Montag und Donnerstag: Fischbach - Hirschberg. Abfahrt: Fischbach früh 8 Uhr (Forelle). Abfahrt: Hirschberg Nachm. 4 Uhr (Hirsch. Konzip). Ad. Schönbauer

Am 6. März mittags 12 Uhr entschlief sanft nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Frau

**Pauline Berndt geb. Hermann**  
im Alter von 79 Jahren.

Dies seligen Teshetrübt allen Verwandten und Bekannten an

die trauernden Kinder,

Eichberg, Liegnitz, Reichenbach, 7. 3. 1919.

Beerbigung findet Sonntag, den 9. März, nachm. ½2 Uhr in Eichberg statt.

### Lebensmittel-Verteilung!

- Es werden abgegeben:
  - auf Abschnitt 7 der Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder:
    - 1 Pfd. Brotausstrich,
  - auf Abschnitt 8 der grünen Lebensmittelkarte für Erwachsene:
    - 1 Pfd. Nahrungsmittel und
    - 1 Suppenwürfel,
  - auf Abschnitt 8 der roten Lebensmittelkarte für Kinder:
    - 1 Pfd. Kindernahrungsmittel und
    - 1 Suppenwürfel,
  - auf Abschnitt 5 der blauen Säuglings-Lebensmittelkarte:
    - 1 Pfd. Oasferlocken oder Oasermehl.

Die Bestellabschnitte sind bis Dienstag, den 11. März, bei den Kaufleuten abzugeben und bis Donnerstag, den 13. März, von den Kaufleuten dem Marktbüro des Kreis-Ausschusses einzureichen. Strzberg, den 7. März 1919.

Der Kreis-Ausschuss.

### Ungediente Freiwillige!

Wendet Euch zum Grenzschutz, um Schlesien vor weiteren Raubzügen der Polen, die sich nicht an den Waffenstillstand kehren, und vor dem immer drohender werdenden Angriff des Tschechen zu bewahren.

Bedingungen: Mindestalter 18 Jahre. — Mobile Wohnung mit 3 Mk. tägl. Zulage, die sich auf 5 Mk. erhöht, wenn nach beendeter Ausbildung, die möglichst beschleunigt wird, Einstellung in einen Kreis-Verband erfolgt. — Militärische Disziplin. — 14tägige gegenseitige Kündigungspflicht. — Dienstzeit rechnet als Militärszeit.

Werbung bei allen Bez.-Rdos. und militärischen Dienststellen. Außerdem sind Werbestellen in: Grünberg, Neufals, Sprottau, Sagan, Rothenberg, Hoyerwerda, Lüben, Rawitz, Liegnitz, Bunzlau, Bauer, Volkenhain, Schönau, Goldberg, Löwenberg, Landeshut, Strzberg, Schmiedeberg, Lauban, Görlitz; Zentral-Werbekbüro in Glogau.

Z. S. R.

Gen.-Rdo. V. H.-R.

### Versteigerung.

Montag, den 10. März 1919, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich im Gasthof „zur Riesengebirgsbahn“ in Arnsdorf i. Mias.

- 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Tisch, 6 Stühle, verschiedene Kinderstühle u. Stühlchen, 1 Kleiderkammer, 1 Schränkchen, Tisch, u. Hängelampen mit Akkubrenner, 1 Kinderwagen, 1 Handwagen. Ferner: 2 Kartoffel-Erntemaschinen, 1 Oasferquetsche, 1 Oas Nader-Oanen, 1 Drillmaschine, 1 harte Wandbohrmaschine für Kraftbetrieb für Schlosser oder Schmiede passend, 1 neues Butterfaß u. a. m.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Die Sachen sind gut erhalten.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

### Bau- u. Schleifholzverkauf.

Dienstag, den 25. März ds. Js. vorm. 10 Uhr sollen nachstehende Bau- und Schleifhölzer, teils vor dem Siebe, teils bereits eingeschlagen, im Hotel zum „Goldenen Löwen“ zu Friedeberg am Queis öffentlich meistbietend verkauft werden.

- Revier Mählsaffan: Bauholz, Kahlschlag Jagen 15 a ca. 500 fm. Fichte. (Revierförster Schleberle zu Greiffenstein i. Schl., Fernruf Agentur Greiffenstein.)
- Revier Rabishau: Bauholz, Kahlschlag Distr. 28 a 250 fm. Fichte. Kahlschlag Distr. 9 b 545 fm. Kiefer. (Bereits eingeschlagen). (Revierförster Wagner zu Rabishau i. Schl. Fernruf Friedeberg am Queis 65.)
- Revier Röhrsdorf: Bauholz, Kahlschlag Jagen 3 a, 105 fm. Kief. u. Fi. (Bereits eingeschlagen). Bauholz, Kahlschlag Jagen 5 u. 7, ca. 280 fm. Kief. (Revierförster Materne, Forsthaus Röhrsdorf, Post Rabishau i. Schl.)
- Revier Kunzendorf: Bauholz in den Schlägen, Distr. 29 a, 30 c, 35 b, 47 b, ca. 1000 fm. Fichte. Schleifholz, ca. 500 rm. Langmeter und 4000 St. versch. Stangen in den Schlägen, Durchforstungen u. Totalität. (Revierförster Dyballo, Forsthaus Gotthardsberg, Post Altkemnitz Rsgb., Fernruf Altkemnitz Rsgb. 26.)
- Revier Quorbach: Bauholz, ca. 900 fm. Fichte in den Schlägen Distr. 19 a, 22 d, 25 a u. 45 c. (Holz in den beiden letzten Schlägen schon eingeschlagen). Schleifholz, ca. 200 rm. Langmeter u. 1000 St. versch. Stangen in den Schlägen, Durchforstungen u. Totalität. (Revierförster Opitz zu Quorbach, Isergeb., Fernruf Bad Hilsberg 167.)
- Revier Ullersdorf: Bauholz, ca. 750 fm. Fichte in den Schlägen Distr. 14, 15 b, 21 c, 32 c, 35 c und 37 c. Schleifholz, ca. 200 rm. Langmeter und 2000 St. versch. Stangen in den Schlägen, Durchforstungen u. Totalität. (Revierförster Böse zu Bad Hilsberg, Fernruf 179.)
- Revier Kommitzberg: Bauholz, ca. 4000 fm. Fichte in 3 Losen in der Totalität. Schleifholz ca. 500 rm. Langmeter. (Revierförster Nerger zu Bad Hilsberg, Fernruf 5.)

Die Verkaufsbedingungen liegen im Geschäftszimmer hiesiger Oberförsterei aus und werden auf Wunsch gegen Voreinsendung von 1 50 Mk. zugesandt. Die Revierförster sind angewiesen, die Schläge nach vorheriger Anmeldung in der Zeit vom 10. — 25. d. M. vorzuzelgen.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Ullersdorf. Himenz, Oberförster.

### Freiwillige Versteigerung.

Veränderungshalber werden Montag, den 10. März, nachmittags 2 Uhr in Schreiberhau Nr. 351 am Lindenhof folgende Gegenstände versteigert:

- 1 Schaufensterkasten mit Rolljalousie u. Markise,
- 2 Schrankkasten, 1 Ladentisch, 1 Zigarreitschrank,
- 3 Regale, Kartentänder und verschiedene Galanteriewaren Ferner: Tisch, 1 Nähmaschine, 3 Sportschlitten, 1 Kinderwagen, 1 Sportwagen, 1 Handwagen (Zweiräder), 1 Schwibbad, zwei Hängelampen, 1 Wanduhr, 1 Tournister (Ledert), 2 Kinderbettstellen mit Matratze, 1 dito ohne Matratze und anderes mehr.

Ich über von jetzt ab als

### Augenarzt

im Hause des verstorbenen Herrn

San.-Rat Michaelsen, Görlitz,

Bismarckstrasse 25

meine Praxis aus.

Dr. Haslinger.

Sprechst. : 9—12 u. 3—4.

Sonabend und Sonntag nur vormittags.

**Radbst**  
in jeder Menge zu kaufen gef. Preisoff. u. U 549 an d. Exped. d. „Boten“.

### Wohnhaus

Friedl Vogel, Warmbrunn, a. Bahndot.

Achtung! Fahrradwagenten. Beschl. od. Lauch z. h. feilanwenden gef. Off. 7. 518 an d. „Boten“ erb.

### Lindenstämme

von 40 cm Durchmesser aufwärts zu kauf. gesucht.

Holzminihule Warmbrunn.

### Lumpen, Kraben, Papier und Alteisen

kaufte in jeder Zeit Grad Döring, Stönddorf Nr. 17

Teppich, rot, 280x200, 1. f. l. gesucht. Off. 2. 530 an d. „Boten“ erbet.

### Kaufe 2 ausgeh. Katzenfell.

Preisangeb. unter 6 557 an d. Exped. d. „Boten“.

### Gesucht Badewanne

mit Ab- und Ueberlaufloch, Wandbatterie und Brauseeinrichtung. R. Koch, Schreiberhau. Telefon 201.

### Motorrad

u. ein kleiner Wagen bis 8/18 P. S., auch wenn defekt und reparaturbed.

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis, Typ, P. S. usw. unter 6 559 an die Exp. d. „Boten“.

### Benzol-Motor.

6—8 P. S. f. f. l. gef. Felle Angebots erbittet. August Hartwig Koch, Biehmarsstraße 6a. Tel.-Nr. 463.

Schreibtisch, dunkel, zu k. gef. Off. m. Preisang. u. E 555 an d. „Boten“ erb.

1 oder 2 Gebett Betten u. Privatband zu kauf. gef. Offeriert mit Preisangeb. unt. R 698 an d. „Boten“.

### Damenfahrrad.

gut erhalten und mit gebrauchsab. Gummirollen. sofort zu kaufen gesucht. Off. Aus. 6 554 „Boten“.



# Notgeld



Obliigationen, Zinsscheine, Aktien, Schecks, a. Postk., Sparkassenbücher, Fehloan, Kreditbriefe usw., sämtliche Bankformulare, überhaupt Wertpapiere aller Art liefern schnellsten und unter voller Garantie in je erwünschten Ausführungen — von der einfachsten bis zur künstlerisch vollendeten Gestaltung — die Sonderabteilung Gelddruck der **Rats-Druckerei R. Dulce** Glauchau (Sachsen) Spez. firma für Untergrund- und nummerierte Drucksaachen für Behörden Fernruf 28, Drahtsachsch. Dulce Glauchau.

## Familien-Anzeigen

in Büttenpapier und Kartenform empfiehlt

„Bote a. d. Riesengebirge“.

1 Geb. Betten, gt. erb., 511. Nuschelbetst., Metallbettg. v. Platte Burgstr. 1, II. Neues, feines, weißes Stoffleib

mit weicher, römischer Sticker zu verkaufen Conteschau Nr. 6, I.

Schön, groß, festgebauer, eine Gartendank, versch. geb. Tischlerwerk, preiswert s. v. Herischhof, 115b.

Wollweibene Bluse zu verkaufen Gedächtnis 1b, 2 Trvb. I.

W., veräbl. Kinderwagen, Matratze, 1.65 la., 0.65 br., zu verkaufen Alte Herrenstraße 22, 2. G.

Gut erb. schwarze Bluse zu verk. u. möbl. Zimmer zu vermiet. Cunnendorfer Dorfstr. 82, b. d. Cellulose

6 Mr. reine, gute Selde, creme, u. 1 Braunsfäler (neu) b. zu verk. Off. u. M 562 an die Expedition.

4teil. Kaninchenstall, 4kamm. Gaskrone und 5 H. Gaslampen zu verkaufen Warmbrunn, Schurstraße 3, I.

100—150 Zentner **Runkelrüben** zu kaufen oder geteilt, sind abzugeben Raschau Nr. 4.

**Runkelrüben** versch. samenweise Ernst Böding, Staudorf Nr. 17

Eine gute Wäscheleine zu verk. Das ein fl. sauber möbl. Zimmer, an eine Dame zu vermieten. Herischdorf, Bahnhofstraße 6 d, part.

Gut erhaltene Noten für Streich- und Blasmusik sind billig zu verkaufen in Krommenau Nr. 38.

Geb. Möbel, Lampen zu verkaufen Warmbrunn Bietzenstraße 18, I.

Ein Kutschgeschirr mit Neusilber, fast neu, Gr. 60 cm, eine Bogenspeiße u. ein Klayportwagen mit Gummirädern zu verkaufen Kupferberg Nr. 9.

**Eichenstämme!** 3 Stück, 30 cm mittl. Durchmesser, verkauft S. Becker, Gutsbesitzer, Voigtsdorf.

Mehrere Wagen **Runkelrüben** hat abzugeben Ernst Lehmann, Rosendau.

2 Fuhren guten **Dünger** und eine elektrische Säge zu verkaufen. Fuhrenschreiber G. Gahn, Ober-Wiesdorf i. Pfab. Nr. 123.

3 Dbd. gebr., weiße Lein. **Stiefkragen** (44 und 45) zu verkaufen. Off. u. G 283 an d. Boten.

**Ca. 1000 Kaffeeurteil** (Ersablaße) zu verkauf. Adressen unter C 533 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Neues, weißes, Kleid, Friedensware, 1 Trauerhut zu verkaufen Alte Herrenstr. 22, II.

Guter Steinmarderkragen zu verkaufen Wilhelmstraße Nr. 10, II.

Ein eiserner Anbindebaum zu verkaufen Hermsdorf u. Rynak, Bahnhofstr. Nr. 6.

Sommerkleiderstoffe empfiehlt Hof. Engel, Warmbrunn. Gesucht per bald **Mr. 40 000**

auf massive Wirtschaft mit voll. Invent. nahe Herischberg unter F 556 an Bote.

**3000 Mark** zur 2. Stelle hinter 25 000 Mark auf massives Landgrundstück für bald oder später gesucht. Gest. Angeb. unt. V 570 an d. Exped. d. „Boten“.

**Geld** geg. monatl. Rückzahlung verleiht R. Calderarow, Hamburg 5.

**20—25 000 Mark** auf Geschäftsgrundstück in bester Geschäftsl. d. Stadt für sofort gesucht. Gest. Anerbiet. unt. D 534 an d. Exped. d. „Boten“.

3. bis 6000 Mark zu 4% 1. 4. ob. 1. 7. 19 auf Dbd. (Landw. bebort.) auszul. Off. u. W 529 a. d. Boten.

**3000 Mark** bald oder 1. Juli auszuliefern. Offert. u. M 520 an d. Exped. d. „Boten“.

**3500—3700 Mark** v. 1. 4. 19 auf sich. Hypth. auszuliefern. Hermsdorf-Ryn., Warmbrunner Straße 77.

**3000 Mark** auf Landw. s. 1. Stelle b. mögl. Sins. s. 1. 4. 19 zu vergeben. Off. erb. u. B postlag. Seiferschan i. R.

Gute Darlehen mon. Rückz. B. Dankstr. Ad. Frick, Hamburg 24. Säbrl. Anzahl, nachweislich M. 400 000 u. mehr. Tächtige Vermittler gel.

**4000 Mark** auf gute Dbd. bald oder später zu vergeben durch W. Wörlich, Buchwald bei Bitterbal.

**Kriegsanleihe** in jeder Höhe laut gegen bar Hans Kanderer, Breslau V, Schweidnitzer Stadigr. 16, Tel. 6209

7—10 000 M. s. 1. St. zu vergeb. Ang. A Z 100 postlagernd Warmbrunn.

**Landwirtschaft,** kompl., von 50—100 Mg., wird per sofort zu kaufen gesucht. Off. unt. Z 572 an d. Exped. d. „Boten“.

**Ein kleines Haus** mit Dbd. u. Gemüsegart. zu kaufen gesucht. Angebote unter E 577 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Hausgrundst.,** 2 Geschäftslokale, elektr. Licht, Gas, 5 Min. v. Markt, zu verk. Off. T 526 an d. Boten.

Haus mit Garten, auf Wunsch etwas Ader, s. 1. 4. 19 zu verpachten, 1 1/2 Stb. v. Herischberg. Zu erfrag. Herischberg i. Schl., Priesterstraße 5, 2. Etage.

Kaufe Landwirtschaft bis zu 50 Morg., wenn 10 000 Mark Anzahl. genügt. Off. unt. U 527 an d. „Boten“.

**1 Verkaufsbude** in schönster Lage am Hotel Dreukischer Hof in Ober-Krummhübel ist zu verpachten. B. Gentschel.

**Eine Landwirtschaft,** 42 Morg., 4 Stück Rindv., 2 Pferde, für 38 000 M., Anzahl. 10 000 M., soj. zu verkaufen.

**ein Fuhrwerksgeschäft,** s. Goldsch. ständ. Fuhrw., 4 Pferde, Wag., Geschirre, bald zu verk. In erfr. bei Wllh. Schubert, Landeshut i. Schl., Mühlstr. 4.

In der Nähe v. Landesgut, 1/2 Stunde von Bahnhof Rubbank entfernt angeleg., ist eine neugeb., mass. **Wirtschaft**

mit etwa 30 Morg. Land, elektr. Licht u. Kraftstrom zum Dreschen, mit gutem lebendem und tot. Inventar, frankheitshalber sofort zu verkaufen. Wert u. Lage 40 000 Mark.

Offerten unter F 536 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Hausgrundstück** bei Warmbrunn, m. Dbd. u. Gemüsegarten, 2 Stbd., Stall, Schener, Keller, elektr. Licht, an der elektr. Bahn, zu verkauf. Frankfurter u. Wiesen l. m. übernommen werden. Herischdorf Nr. 198 b. Warmbr.

**Einfamilienvilla** in Hermsdorf (Rynak) sofort veräußlich. Näheres unter L 5 postlagernd Hermsdorf u. R.

In vielen Häusern gibt es Ratten,

Mäuse, Schwaben, Wanzen u. a. m., welche **Kammerjäger Maatz** in kurz. Zeit vertilgt. Anwesend im Gasthof zum gold. Schwert, Herischberg.

**Papiergeschäft** von Bachmann zu kaufen gesucht. event. erbitte Angabe, wo solches zu erhalten wäre. Angebote an Neumann, Breslau, Andersenstraße 3.

In Kreisstadt Niederschöbel ist gut frequentierter

**Gasthof** m. gross. Gesellschaftsgarten,

42 Jahre im Bestb., wegen Todesfalls u. hoh. Alters zu verkaufen.

Flottes Geschäft. Trostlose Miete 1100 Mark. Preis 85 000 Mark bei entsprech. Anzahlung. Verm. verb. Zuschriften unter W 571 an d. Exped. d. „Boten“.

Für kleine, normale Familienpension s. 1. 4. ein tüchtig. Hausmädchen gesucht. Hohes Gehalt und gute Behandlung. Ang. B 553 an d. „Boten“ erb.

Kleines Gasthaus, Logierhaus oder Geschäft wird per bald oder später zu pachten gesucht. Offerten unter H 558 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Vollständig eingerichteter **Fremdenheim**

mit Garten in idyll. Umgebung, bevorzugt Bad Herischberg, zu pacht. ev. zu kauf. gef. Ang. N 553 a. Bote.

Kleines Landhaus mit Gart., ev. ev. Ader, mögl. in Nähe der Bahn, elektr. Licht, sof. u. Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Gest. Angebote unt. L 559 an d. Exped. d. „Boten“.

**Kleines Haus** mit Garten oder etwas Land. Gegenüber, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 574 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein Gasthof i. Gebirge oder Industriort wird zu kaufen gesucht. Angebote unter A 575 an d. Exped. d. „Boten“ erb.





# Alle Landwirte

organisiert Euch sofort!

Sonntag, den 9. März 1919, nachmittags 2 Uhr:

## Versammlung

aller Landwirte des Kreises Girschberg. Es ist Landespflicht jedes Ortes, mindestens einen Vertreter zu entsenden. Versammlungsort: „Drei Berge“, Girschberg.

Verein organisierter Landwirte.

Sekretariat: Landesbut, Böhmische Str. 17.

## Kraft-Sport-Verein „Germania“.

Sonnabend, den 8. März

im

## Konzerthause

## Kriegerheimkehrfeier m. Ball.

Hochinteressante

## Amateur-Ring-Kämpfe

von Mitgliedern des Vereins

und andere sportliche Aufführungen.

Anfang 7 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

## Verband d. Brauerei- u. Mühlenarbeiter

Zahlstelle Girschberg.

Sonnabend, den 8. März, abends 8 Uhr:

## Krieger-Heimkehrfeier

im Gasthof „Zum schwarzen Hof“.

Das Vergnügungskomitee.

## Militärverein Straupitz.

Zu dem am 8. d. Mts. abends 7 1/2 Uhr im Kretscham stattfindenden Vergnügen werden die Kameraden des Vereins und die es werden wollen, freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

## Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“

## Ortsgruppe Hermsdorf u. K.

Sonntag, den 9. März, im Gasthof „zum Rynast“:

## Krieger-Heimkehrfeier mit Tanz

Anfang 4 Uhr,

der Vorstand.

## Bewerkverein Berthelsdorf.

Sonntag, den 9. März 1919:

## Groß. Maskenball

im Saale von Säbners Gasthof.

wozu ergebenst einladet der Vorstand.

Anfang 6 Uhr.

Behre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die

## Kutscherstube des

## Hotel Wilhelmshöhe in Hain

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste mit realitate und billigste zu bedienen.

Um gütigste Unterstützung bittet hochachtungsvoll

Gustav Walter nebst Frau.

## Scheuers Gerichtskr., Jannowitz Rsgb.

Sonntag, d. 9. März cr.: Gross. Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet M. Scheuer.

## Nach Neu-Fladenseiffen

lad. Sonntag, d. 9. d. M., zur Tanzmusik frhd. ein Marie Stumpe.

## Gasth. zur Grundmühle, Quirl.

Sonnabend, d. 8. d. M.: Grosser Damenkaffee bei gutem Dausgebäd.

Dierau laden freundl. ein Paul Heß und Frau. Auch Herren herzlich willkommen.

## Kretsch. Krommenau

Sonnabend, den 8. d. M.: Damenkaffee u. Ball, wozu ergebenst einladet B. Steiner.

## Gerichtskretsch. Ludwiasdorf

bei Altmetz. Sonntag, den 9. d. Mts.: Faschnachtsballmusik.

## Hotel Gold. Ansicht, Jannowitz.

Sonntag, den 9. März: Großer Tanz, wozu ergebenst einladen Frau Reich u. Frau.

## Hartekretscham

bei Schmiedeberg. Sonntag, den 9. März: Groß. Bodkierfest mit Tanz, wozu freundlichst einladet K. Gombel.

— Anfang 4 Uhr. — Bodmilchen sind im Lokal zu haben.

## Mauer a. B.

## Gerichtskretscham.

Sonntag, d. 9. März cr. nachm. 4 U.: Kindervorl.: Sänfel und Grefel.

Abends 8 U.: Neues Programm: O diese Weiber. Er ist gemeiert.

Neueste Operettenschlager aus Faschingssee, Tolle Komte. Czardasfürstin, Süße Nädel, Aus Westell. Wunich:

## Heinerle - Duett.

M. Nöh. d. Theaterzettl. Vorher sind Eintrittskart. im Gerichtskretsch. zu hab.

## Nordpol, Hermsdorf u. K.

Sonntag, den 9. d. Mts.:

## Grosser Maskenball.

Masken-Garderobe zur Stelle.

Neu eröffnet!

Dem werten Publikum von Betersdorf und Umgegend zur Kenntnis, daß ich die Konditorei von Frau Gläser

## „Zur Zackenklause“

neu eröffnet habe. Ich empfehle mein modern eingerichtetes Café einer gütigen Berücksichtigung.

Karl Wesa.

Sonntag zur Eröffnung:

## Gutes Gebäck und Kaffee.

## Gasthaus „Zur Hoffnung“, Betersdorf.

Sonntag, den 9. März:

## Maskenball.

Es laden freundlichst ein S. Wiesner und Frau.

## „Freundl. Hain“, Wernersdorf.

Sonntag, den 9. März:

## Grosse Tanzmusik.

11. Streichmusik. — Anfang nachmittags 4 Uhr. — Kulmbacher nebst Kaffee und Dausgebäd. — Es ladet ergebenst ein Ernst Gerner.

## Krummhübel. Gasthof „Deutscher Kaiser“.

Sonntag, den 9. d. Mts., ladet zum

## Tanz

Anfang 5 Uhr sowie Kaffee und Kuchen freundlichst ein Raupach.

## Zum Damen-Kaffee und Tanzmusik

ladet morgen Sonntag freundlichst ein H. Menzel, Hain, „Waldschlößchen“.

## „Luftschänke“, Post Kaiserswaldau

Sonntag, den 9. März:

## Große Tanzmusik

Anfang 4 Uhr. Kaffee mit Gebäck. Vormusik. Es laden freundlich ein Herr. Mitur und Frau.

## Kretscham Hindorf.

Sonntag, den 9. März:

## Tanzmusik.

Anfang 5 Uhr. Masken haben Zutritt um 7 Uhr. Es ladet ergebenst ein Reinhold Daint.

## Gerichtskretsch. Seiffersdorf.

Sonntag, den 9. März 1919:

## Tanzmusik mit Bodkierlösung

Lose im Lokal wozu freundlichst einladet S. Müller und Frau.

## Gerichtskretsch. Wünschendorf,

Kreis Löwenberg.

Zu dem am Sonntag, den 9. März, nachmittags von 4 Uhr ab stattfindenden

## Familienkaffee mit Kuchen

ladet freundlichst ein Frau Bina Ritzmann.

